Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 223 | Montag, den 26. September 1955 | Einzelverkaufspreis 15 Pf

Eisenhower schwer erkrankt

Mit einer Herzkranzthrombose ins Krankenhaus gebracht — Bestürzung in aller Welt

Denver. (Korr.) **Präsident Eisenhower ist an einer Koronarthrombose (Blutgerinsel in den Herzkranzgefäßen) erkrankt und wurde ins Krankenhaus von Denver gebracht. Bisher sind keine weiteren Komplikationen aufgetreten. Der Präsident hat eine ruhige Nacht verbracht. Er liegt seit seiner Einlieferung ins Krankenhaus unter einem Sauerstoffzelt.**

Die Nachricht von dieser immerhin ernsten Erkrankung des USA-Präsidenten hat in der ganzen Welt Bestürzung ausgelöst. Aus vielen Ländern gingen telegrafisch Genesungswünsche beim USA-Präsidenten ein. Auch Bundespräsident Heuß und Bundeskanzler Adenauer wünschten baldige Genesung.

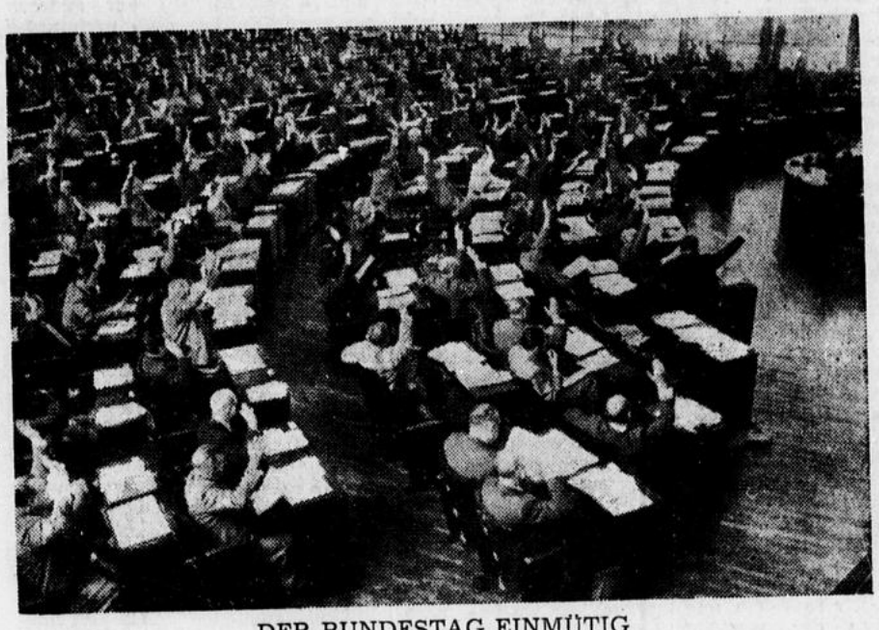
In den USA veranlaßte die Nachricht politische Beobachter sofort zu Spekulationen über die Frage, ob Eisenhower nun im nächsten Jahr wieder für den Präsidentenposten kandidieren werde. Kürzlich hatte Eisenhower gesagt, daß sein Gesundheitszustand mitbestimmend sein werde, wenn er darüber zu entscheiden habe, ob er noch einmal eine Kandidatur annehmen solle. Man erwartet, daß seine Familie jetzt stärker denn je darauf dringen wird, daß der 64jährige sich aus der Politik zurückzieht.

Die Krankheitsnachricht kam für die Öffentlichkeit überraschend. Eisenhower hatte vier Tage lang in den Rocky Mountains geangelt, war dann zu seiner Schwiegermutter nach Denver gereist und hatte dort noch am Freitag in aller Frische Golf gespielt.

Zwei Herzspezialisten wurden nach Denver gerufen, doch wurde von den Ärzten am Samstagabend mitgeteilt, daß der Zustand des Präsidenten zufriedenstellend sei. Ein bekannter Herzspezialist in Philadelphia meinte, daß Eisenhower unter Umständen mehrere Wochen im Krankenhaus liegen müsse und hinterher noch zwei bis drei Monate Ruhe brauche.

*

Den Wünschen für eine Genesung Eisenhowers schließen sich alle Gutwilligen in der Welt an, denn der USA-Präsident ist eine der wenigen Hoffnungen für einen dauernden Weltfrieden.



DER BUNDESTAG EINMÜTIG

Hier ein Bild von der Sitzung des Bundestags, in der am Freitag das Ergebnis der Moskauer Besprechungen einstimmig durch Handaufheben gebilligt wurde.

Sport in Kürze

Vor 60 000 Zuschauern unterlag die deutsche Fußball-Nationalmannschaft im Belgrader Armee-Stadion der jugoslawischen Elf mit 1:3 (0:2) Toren. In Laibach gab es eine katastrophale 0:8-Niederlage der Deutschen im Spiel der zweiten Mannschaften.

Die Damenhandballmannschaft des DHB kam zum ersten Sieg über die österreichische Nationalmannschaft.

Richard von Falkenberg beendete auf der Berliner Avus das Rennen der Sportwagenklasse als Sieger.

In zwei Spielen der Fußballoberliga West gab es unentschiedene Ergebnisse zwischen dem Duisburger SV und Wuppertaler SV sowie zwischen Preußen Münster und Borussia M.-Gladbach.

Der TSV München 1860 errang in Koblenz zum 15. Male die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Leichtathleten. Sieger der Frauenklasse wurde der 1. FC Nürnberg.

40 Tote durch Explosion

New York (INS). Bei einem schweren Explosionsunglück in der Nähe der Stadt Torreon in Mexiko sind in der Nacht zum Sonnabend mindestens 40 Menschen getötet und über 100 verletzt worden. Ein mit Dynamit beladener Lastwagen fuhr an einem Bahnübergang in einen Zug und explodierte.

CDU-Parteiausschuß erweitert

Dortmund (lnw). Der Parteiausschuß des CDU-Landesverbandes von Westfalen hat gestern auf seiner Tagung sechs neue Mitglieder in den Landesvorstand gewählt. Es sind dies: Frau Maria Niggemeyer (Altenbögge), Josef Dufhues (Bochum), Ernst Majonika (Soest), Prof. Stier (Münster), Dr. Stückel (Detmold) und Sauerwald (Meschede).

Schmähliche Intrigen gegen Faure

Sultan Ben Arafa weigert sich abzudanken

Paris. (Korr.) **Sultan Ben Arafa von Marokko hat dem französischen Generalresidenten Boyer de Latour am Wochenende schriftlich mitgeteilt, er denke nicht daran, den Thron zu verlassen. Mit diesem Schritt hat Ben Arafa alle Pläne für einen politischen Neubeginn in Marokko in Frage gestellt und die drohende Krise in Marokko verschärft. An verschiedenen Orten Marokkos ist für den heutigen Montag der Generalstreik ausgerufen worden.**

Der Entschluß Ben Arafas, sich mit allen Mitteln auf dem Thron zu behaupten, hat in Paris wie eine Bombe gewirkt. Die Haltung des Sultans wird vor allem auf die unablässige Einflußnahme des Paschas von Marrakesch und der mit ihm Hand in Hand arbeitenden konservativen französischen Kreise in Marokko zurückgeführt.

Großes Aufsehen und eine scharfe Reaktion des Ministerpräsidenten hat die Nachricht ausgelöst, daß sich auch der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses der Nationalversammlung, der Abgeordnete Pierre Montel, in die Bemühungen eingeschaltet hat, den Sultan hinter dem Rücken des Ministerpräsidenten Faure zum Bleiben zu bewegen. Montel reiste mit der Begründung nach Marokko, er wolle dort die Maßnahmen zur Unterbindung eines etwaigen neuen Aufstandsversuches überprüfen. Er erhielt zu diesem Zweck einen Dienstreise-Ausweis des Verteidigungsministers König, der ein erbitterter Gegner der gegenwärtigen Marokkopolitik Frankreichs ist. Montel suchte den Sultan zu überzeugen, daß er auf dem Thron bleiben müsse und daß es gelte, jetzt Zeit zu gewinnen. Wenn die Nationalversammlung in Kürze zusammentrete, werde sich zeigen, daß Faure keine Mehrheit für seine Afrikapolitik hinter sich habe. Auf sofortige Intervention des Ministerpräsidenten hin erklärte Verteidigungsminister König den Dienstreise-Ausweis Montels für ungültig.

Auch Moskau stimmt zu

Moskau. (Korr.) **Die staatsrechtlichen Voraussetzungen für den Austausch von Botschaftern zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion sind geschaffen. Das Präsidium des Obersten Sowjets der Sowjetunion hat am Sonnabend den Beschluß zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen den beiden Staaten gebilligt. Ein Vertreter der deutschen Botschaft in Paris hat zudem die sowjetische Botschaft durch eine Verbalnote davon in Kenntnis gesetzt, daß der Bundestag den Moskauer Abmachungen zugestimmt hat.**

Opfer des Hurrikans

Port of Spain (Trinidad) (dpa). Der neueste Hurrikan hat am schlimmsten auf der westindischen Insel Grenada gewütet. Mindestens 50 Menschen sind getötet worden. In einigen Ortschaften wurden drei Fünftel aller Häuser zerstört. Auf der Insel Barbados, auf der viele amerikanische und europäische Millionäre Luxusvillen besitzen, sind 26 Menschen ums Leben gekommen. Von der Insel Carriacou wurde die Zahl der Toten bisher mit 25 gemeldet.

Freies Geleit für Peron

Paraguayisches Kanonenboot darf ihn nach Paraguay bringen

Buenos Aires (Korr.). **Der neue argentinische Präsident, Lonardi, gewährte dem Expräsidenten Peron die Ausreisegenehmigung. Peron, der sich an Bord des paraguayischen Kanonenbootes „Paraguay" im Hafen von Buenos Aires aufhält, soll heute an Bord des Kanonenbootes „Humaita", das zu diesem Zweck aus Asuncion (Paraguay) nach Buenos Aires gesandt wird, nach Paraguay gebracht werden.**

In Rosario, der zweitgrößten Stadt Argentiniens, dauerten die Kämpfe am Wochenende noch an. Peronistenfreundliche Arbeiter hatten den Generalstreik ausgerufen. Die Truppen gingen mit Artillerie- und Maschinengewehrfeuer gegen sie vor. Nach bisher unvollständigen Meldungen sollen mindestens 50 Demonstranten getötet worden sein. In San Miguel de Tucuman in Nordwestargentinien wurden Truppen gegen Mitglieder des peronistischen Studentenverbandes eingesetzt. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. In den Hafenvorstädten von Buenos Aires wurde der Eisenbahnverkehr, der am Sonnabend durch Sabotageakte lahmgelegt worden war, unter dem Schutz von Panzerwagen wieder aufgenommen.

Nach einer vorsichtigen Schätzung haben die Kampfhandlungen während des Aufstandes gegen das Peronistenregime 1500 Tote und mehrere tausend Verwundete gekostet.

Die neue Regierung will schon innerhalb von 25 Tagen Neuwahlen ausschreiben. Bisher haben die USA, Brasilien, Chile, Ekuador, Peru, Spanien, Italien und der Vatikan die neue Regierung anerkannt. Mit einer Anerkennung durch die Bundesrepublik wird in Kürze gerechnet.

Sowjetische Atom-Explosion

Eine neue Atomwaffen-Explosion ist von der Sowjetunion ausgelöst worden, wie die amerikanische Atomenergiekommission mitteilt.

Abgestürzt ist ein britisches Düsenflugzeug bei Herzebrock im Kreis Wiedenbrück. Drei Flieger wurden dabei getötet.

Die Bremer Metallarbeiter haben in einer Urabstimmung das Angebot der Arbeitgeber zur Erhöhung der Löhne als nicht ausreichend abgelehnt. Die Arbeitgeber hatten vorgeschlagen, den Ecklohn für gelernte und ungelernte Arbeiter um 12 Pfennig in der Stunde zu erhöhen.

Eine 20prozentige Kürzung des Militärhaushalts für alle amerikanischen Garnisonen in Hessen und Nordbayern gab die USA-Armee bekannt.

Eine amerikanische Petroleumgesellschaft in Großbritannien hat sechs Großtanker in Auftrag gegeben. Davon werden vier Schiffe auf deutschen Werften gebaut.

Die braunschweigischen Kohlenbergwerke haben mit Wirkung vom 1. Oktober die Preise für Braunkohlenbriketts in den reviernahen Gebieten von 40 auf 36 Mark je Tonne gesenkt.

Das Segelschiff „Passat", das drei Jahre lang im Hafen von Travemünde vor Anker lag, lief gestern wieder aus. Es wird mit einer Ladung Koks nach Argentinien fahren.

Ein USA-Düsenjäger, der am Sonnabend in der Sowjetzone notgelandet war, wird der amerikanischen Luftwaffe wieder zurückgegeben werden.

Der belgische König legte am Samstagnachmittag bei Brüssel den Grundstein für die Weltausstellung 1958.

Eine Hochspannungsleitung ist jetzt fertiggestellt worden, die Messina auf Sizilien an die Stromversorgung des italienischen Festlandes anschließt. Die neue Hochspannungsleitung schwebt in etwa 250 Meter Höhe zwischen zwei riesigen Türmen, die 3,6 Kilometer voneinander entfernt liegen.

Sich die Zunge abgeschnitten hat die 65jährige Sizilianerin Angela Mangano, weil von ihr behauptet worden war, sie sei ein „Klatschweib". Mit ihrer furchtbaren Tat wollte sie das Gegenteil beweisen.

Abgebrochen wurden Verhandlungen zwischen Jugoslawien und Ungarn über eine Regelung finanzieller Forderungen Jugoslawiens an den Nachbarstaat. Es wird erwartet, daß der Abbruch der Verhandlungen schwerwiegende Folgen haben wird.

Jakob Goldschmidt, der ehemalige Direktor der Darmstädter und Nationalbank, ist im Alter von 72 Jahren in New York gestorben. Anfang der dreißiger Jahre galt er als Wirtschaftsberater der Reichsregierung.

Freigelassen wurden in Tokio aus dem Sugamo-Gefängnis elf Japaner, die von britischen Militärgerichten wegen Kriegsverbrechen verurteilt worden waren.

„Pariser Verträge vertieften Spaltung"

Erklärung des FDP-Vorsitzenden Dehler auf dem niedersächsischen Parteitag

Uelzen. (dpa) **„Es gibt keine Wiedervereinigung auf der Grundlage der Pariser Verträge", sagte der FDP-Vorsitzende Dehler gestern in Uelzen. Die FDP sei niemals bei denen gewesen, betonte er auf dem Landesparteitag der niedersächsischen FDP, die von der Politik der Stärke gesprochen hätten. Die FDP habe vielmehr immer die Ansicht vertreten, daß die Pariser Verträge die Spaltung vertieft hätten.**

Es habe sich, so sagte Dehler, als falsch erwiesen, so zu tun, als ob die Sowjetunion nicht vorhanden und es nicht notwendig wäre, mit diesem Staat zu verhandeln. Wenn jetzt ein deutscher Botschafter nach Moskau gehe, dann müsse dies auch durch die Entwicklung deutscher Pläne genützt werden, die die Spannungen beseitigten und den Sowjets die Zustimmung zur Wiedervereinigung erleichterten.

Die Vertragstreue der Bundesrepublik betrachtet Dehler als selbstverständlich. Auch die FDP stehe zu den Pariser Verträgen. Sie könnten Deutschland aber nicht so binden, daß die deutsche Frage nicht mehr erörtert werden könne. Die Deutschen müßten das Recht haben, über den völkerrechtlichen Status eines vereinigten Deutschlands zu verhandeln. Völlig gescheitert sei der Versuch zu einer europäischen Integration. Europa hat seine Sternstunde verpaßt.

Zum Fall des zeitweiligen niedersächsischen Kultusministers Schlüter äußerte Dehler, daß diese Angelegenheit von der Partei „abgetan" sei. Die FDP sei darüber hinweg. Den Göttinger Professoren billigte Dehler das Recht zu, ihre Meinung zu einer politischen Berufung zu äußern. Schlüter hat an dem Parteitag nicht teilgenommen.

Augsburger Religionsfriede

Augsburg. (dpa) Mit Festgottesdiensten in zehn evangelischen Kirchen wurde gestern in Augsburg die 400-Jahrfeier des Augsburger Religionsfriedens begangen. Für die beiden großen christlichen Konfessionen Deutschlands sei es eine von Gott auferlegte Pflicht, miteinander auszukommen, sagte dabei Landesbischof D. Lilje (Hannover). Die christlichen Kirchen sollten wohl in der Lage sein, auch christliche Methoden im Umgang miteinander zu entwickeln. Wesentlich sei für die Zukunft, daß das Volk nicht in Glaubenslosigkeit erstarre und sich nur noch wirtschaftlicher Sicherheit hingebe.

Für vernünftige Preisgestaltung

Bottrop. (lnw) Die Arbeitnehmer kennen noch die Folgen der Inflation und wüßten, daß es nicht gut sei, wieder die Lohn- und Preisschraube anzuziehen, sagte der CDU-Bundestagsabgeordnete Scheppmann vom Vorstand der IG-Bergbau vor 1000 Mitbegründern und Funktionären der IG-Bergbau auf der Zehnjahresfeier der Bottroper Bezirksgeschäftsstelle.

Saar-Hector verübt Gesinnungsterror

Senf fordert Hoffmann zum Rücktritt auf

Saarbrücken (dpa). **Der vor vier Wochen zurückgetretene saarländische Finanzminister Senf hat gestern den saarländischen Ministerpräsidenten Hoffmann aufgefordert, nach der Volksabstimmung über das Saar-Statut, gleichgültig, wie die Abstimmung ausgeht, zurückzutreten und den Weg zu demokratischen Neuwahlen freizugeben.**

Senf wies auf die Notwendigkeit hin, in Bonn, Paris und Saarbrücken schon jetzt präzise Vorstellungen zu entwickeln, was nach einer Ablehnung des Statuts geschehen solle. „Denn mit einem Nein zum Statut ist stark zu rechnen."

Senf erhob schwere Vorwürfe gegen den Innenminister Hector und warf ihm Gesinnungsterror vor. Er berichtete, daß Hector ihm als Minister mehrfach das Ansinnen gestellt habe, Mitarbeiter aus dem Ministerium zu entlassen, weil sie andere politische Anschauungen vertreten hätten als die Regierung. Hier sei die Frage nach nazistischer Geisteshaltung angebracht.

Heimkehrer mit Handschellen empfangen

Belgier baten an der Grenze um Asyl in Deutschland

Aachen (dpa). **Zwei Belgier, die sich unter den 31 am Freitag in Frankfurt an der Oder eingetroffenen Heimkehrern aus der Sowjetunion befanden, haben am Sonnabend an der Aachener Grenze um Asyl in Deutschland gebeten. Die zwei 34 und 42 Jahre alten Heimkehrer, die, von belgischen Konsulatsbeamten begleitet, in den Nachmittagsstunden an der deutsch-belgischen Grenzübergangsstelle Aachen-Bildchen eintrafen, wandten sich mit ihrem Asylbegehren an die deutschen Paßkontrollbeamten, als sie bemerkten, daß sie von belgischen Gendarmeriebeamten mit Handschellen in Empfang genommen werden sollten.**

Im Einvernehmen mit den Aachener Polizeistellen wurde den Belgiern vorerst der Aufenthalt in der Bundesrepublik gestattet. Wie das Paßkontrollamt Aachen mitteilte, wird die Bundesregierung darüber entscheiden, ob sie endgültig Asylrecht in Deutschland erhalten.

Unter den zahlreichen Reisenden, die um diese Zeit die Grenze passierten, erregte der Vorfall heftigen Unwillen, der sich zum Teil in entrüsteten Bemerkungen darüber Luft machte, daß die Heimkehrer nach zehn Jahren Gefangenschaft von der Heimat so empfangen würden. Die beiden Belgier sollen ehemalige Offiziere sein, die im Kriege auf deutscher Seite kämpften. Ihre Namen wurden nicht bekanntgegeben.

Wie wird das Wetter?

Leicht unbeständig



Während sich über dem Atlantik ein Hochdruckgebiet aufbaut, schwächt sich ein anderes Hoch über Polen etwas ab. Damit können vorübergehend feuchte und etwas kühlere Luftmassen nach Westdeutschland einfließen.

Vorhersage für Montag. Wechselnd bewölkt und gelegentlich geringfügiger Regen. Kühler als an den Vortagen Tageshöchsttemperaturen 16 bis 18 Grad. Schwache bis mäßige Winde um West.

Weitere Aussichten: Wechselhaft und gelegentlich leichter Regen. Kühl.

Das freie Wort

Brücke oder Brückenkopf

G. A. Schneller als man es hätte vermuten können, beginnt sich der Nebel zu senken, der den Ausgang der Moskauer Begegnung zwischen dem Bundeskanzler und der russischen Regierung verschleiert hat. Die Polemik, mit der Ost und West sich als Sieger darzustellen bemüht waren, weicht bereits einer Besinnung darüber, wie sich das Verhältnis zwischen Westdeutschland und der Sowjetunion nun zu entwickeln habe. Wie immer man auch das Resultat beurteilen mag, das eine Gute wird diese Begegnung mit sich bringen: Die gesamte deutsche und damit auch westdeutsche Position zwischen Ost und West wird im Angesicht einer sich fundamental ändernden weltpolitischen Entwicklung neu überdacht werden müssen.

Als sich nach 1945 aus dem heißen Krieg der kalte Krieg zu entwickeln begann, blieb den beiden Deutschländern nicht das Schicksal von Brückenköpfen im Sinne militärischer und politischer Strategie erspart. Damit ist von Kräften, die weit über unserem Vermögen als dem von Geschlagenen lagen, der widernatürlichste Zustand herbeigeführt worden, der sich für den mitteleuropäischen Kern überhaupt denken läßt. Es war für beide Seiten die hohe Zeit der „Politik der Stärke". Wo Stalin, wie etwa bei der Blockade Berlins oder der kalten Vereinnahmung der Tschechoslowakei, unverhüllt seine Aggressivität demonstrierte, antwortete der Westen mit der NATO und der Einbeziehung auch Westdeutschlands in diese „akute" Abwehrorganisation. Nach dem alten Gesetz, daß der Angriff die beste Verteidigung sei, ist auch der Westen und mit ihm der westdeutsche Brückenkopf in den Sog kreuzzüglerischer Ideen geraten. In dem Augenblick aber, wo die Nachfolger Stalins, die schon seit geraumer Zeit an der Weisheit ihres bis dato „Gottes" gezweifelt haben mögen, das Steuer herumwarfen und einen Entspannungskurs einschlugen und Eisenhower positiv reagierte, mußten auch die Grundlagen der westdeutscher. „Politik der Stärke" erschüttert werden.

Man mag bedauern, daß die Bundesrepublik sich nicht früher auf diese Möglichkeit umgestellt hat, daß sie auf Grundlagen baute, die ihr plötzlich von „höheren Mächten" unter den Füßen weggezogen wurden. Wie dem auch sei, der Bundeskanzler hat sich in Moskau sehr plötzlich vor vollendete Tatsachen gestellt gesehen, die ihn in ein Dilemma bringen mußten. Entweder sich den nunmehr erkannten Verhältnissen anzupassen oder aber, um im Jargon des Mannes von der Straße zu reden, zu erklären: Macht ihr nur weiter in Entspannung, ich mache weiter im kalten Krieg. Die Alternative für ihn hieß: die Konsequenzen aus Eisenhowers Haltung in Genf ziehen oder aber sich in die hoffnungslose Isolierung der ewig Sturen wie Syngman Rhee oder Tschiangkaischek begeben. Indem der Bundeskanzler in Moskau feierlich die „Politik der Stärke" widerrief, hat er eine neue Seite im Buche der deutsch-russischen Beziehungen aufgeschlagen.

Dieser Umwandlungsprozeß wird nicht ganz schmerzlos vor sich gehen. Nicht zufällig schimmert durch westliche Pressekommentare ein deutliches Unbehagen darüber, daß Deutschland und Rußland nun wieder im Gespräch seien. Am klarsten hat der „Daily Telegraph" diese Gefühle formuliert: „Man kann nur hoffen, die westliche Diplomatie werde verhindern können, daß die neue deutsch-russische Verbindung noch einmal den Weltfrieden bedroht." Dieses Gefühl des Mißtrauens muß als Realität gewertet werden. Wahr ist, daß die deutsch-russische Verbindung unter Bismarck den Weltfrieden nicht bedroht, sondern auf unwahrscheinlich lange Zeit bewahrt hat. Erst die Zerstörung dieser Verbindung hat den Erdball in den ersten Weltkrieg gestürzt.

Unverschämte Frage an Margaret

Britische Debatte über den guten Geschmack — Pressebeirat mißbilligt eine „Abstimmung"

Über zwei Jahre beschäftigt das Privatleben der Prinzessin Margaret nun schon einen Teil der britischen und der Weltpresse mit einer Gründlichkeit, um die sie reklamebegierige Filmstars beneiden mögen. Man weiß, daß die sehr populäre Prinzessin nicht nur vielerlei Repräsentationspflichten ganz nach Vorschrift erfüllt, sondern auch gern einmal ihre bevorzugten Londoner Restaurants und Nachtclubs besucht, daß sie Geschmack und daß sie ihren eigenen Kopf hat. Vor allem aber ist die „Romanze" der Königin-Schwester mit dem 41jährigen Peter Townsend in unzähligen Varianten erzählt worden.

Alle Indizien wurden von dieser Berichterstattung herangezogen, um dahinter zu kommen, ob aus der Romanze doch eine Heirat mit dem schuldlos geschiedenen Fliegeroffizier werden würde. Letzter Stand der Spekulationen: Nach den Informationen der einen hat die Prinzessin Townsend vor Wochen offiziell wissen lassen, daß sie ihn nicht heiraten werde. Nach den Kombinationen der anderen hofft sie angeblich, ihn doch noch unter Beibehaltung ihrer Privilegien zu heiraten.

Selbst hat die Prinzessin Margaret in der Öffentlichkeit bisher kein Wort dazu gesagt, wie sich auch der Buckingham-Palast nicht offiziell zu den ganzen Spekulationen geäußert hat. Townsend hat — wenn ihn die Polizei nicht vor den Fragern schützen konnte — ausweichende Antworten gegeben. Fest steht, daß die Prinzessin Mitte Oktober ihre Repräsentationsaufgaben wieder in der üblichen Weise übernimmt.

„Come on, Margaret", wendete sich kürzlich eines der Blätter, das die königliche Story ausgiebig behandelt hatte, ungeduldig direkt an die Prinzessin. Sie möge, sollte das heißen, endlich einmal klarmachen, woran man mit ihr sei. Dieses publizistische Verfahren ist jetzt auf einer englischen Journalistentagung eine Unverschämtheit genannt worden. An dem berühmten Beispiel ist das in allen Ländern mit großer Presse aktuelle Thema diskutiert worden, wie weit die Presse in das Privatleben derjenigen eindringen darf, für die sich die breite Öffentlichkeit nun einmal interessiert.

Privatleben einer Prinzessin

So wie die Haltung der britischen Zeitungen dazu geteilt ist, so waren es auch die Meinungen auf der Tagung des „Instituts der Journalisten". Bald nach Beginn der Zeitungs-Romanze mit der 25jährigen Prinzessin hatte sich der aus Verlegern und Journalisten gebildete britische Pressebeirat mit dem gleichen Thema befaßt. Den Anlaß gab der Aufruf eines Londoner Massenblattes an seine Leser zu einer Abstimmung, ob Margaret die Erlaubnis zur Heirat mit Townsend erhalten sollte.

Der Pressebeirat, der eine seiner Aufgaben in der Wahrung des britischen Zeitungsniveaus sieht, mißbilligte die Umfrage. In der neuen Diskussion machte der Wortführer größerer Zurückhaltung geltend, daß auch ein Mitglied der königlichen Familie ein Privatleben habe, das jeder anständige Mensch respektieren müsse. Außerdem habe die Prinzessin keinerlei Anlaß dafür gegeben, sie so zudringlich nach ihren Privatangelegenheiten zu fragen. Ein Vertreter der anderen Ansicht meinte demgegenüber, wenn das darauf hinauslaufe, über Dinge, die der königlichen Familie nicht genehm seien, etwa überhaupt nicht zu berichten, könne er nicht zustimmen.

Bulganins Brief

New York (Reuter). **Die Sowjetunion hat auf zwei Fronten einen neuen Vorstoß in der Abrüstungsfrage unternommen. Vor der UNO-Vollversammlung forderte Außenminister Molotow, die UNO solle über die Beendigung des Wettrüstens mit Vorrang verhandeln. Ministerpräsident Bulganin hat sich in einem Schreiben an Präsident Eisenhower gewandt.**

Molotw verlangte, daß, da die Sowjetunion ihre Streitkräfte nunmehr verringert habe, auch die Westmächte diesem Beispiel folgen und ihre Streitkräfte verringern sollten, ohne erst auf eine allgemeine Abrüstung zu warten. Die Räumung der sowjetischen Marinestützpunkte Port Arthur und Porkkala nannte Molotow einen Beweis dafür, daß die Sowjetunion ihren Worten Taten folgen lasse.

Ministerpräsident Bulganin, der den Eisenhower-Plan in seinem Brief nicht rundweg ablehnte, betonte in seinem Schreiben, daß der Plan nur dann Bedeutung haben könne, wenn man zuvor zu einem Abkommen über Rüstungsverringerung und über das Verbot von Atomwaffen gekommen sei. Der Austausch von Luftaufnahmen zwischen der USSR und den USA werde dadurch problematisch gemacht, daß beide Staaten Teile ihrer Streitkräfte auf dem Boden anderer souveräner Staaten stehen hätten, die zu den geplanten Luftaufnahmen erst ihre Erlaubnis geben müßten. „Prinzipiell haben wir gegen diesen Vorschlag nichts einzuwenden", heißt es in Bulganins Brief. Der Austausch von Informationen dürfe jedoch nicht nur auf die USA und die USSR beschränkt bleiben. Die ausgetauschten Informationen müßten außerdem alle Rüstungsarten, herkömmliche wie atomare, betreffen. Der Informationsaustausch habe nur dann Sinn, wenn über die Verringerung der Rüstungen und ein Atomwaffenverbot Einigung erzielt worden sei.

Erhard: Preise dürfen nicht steigen!

6. Deutsche Industrie-Ausstellung in Berlin eröffnet

Berlin. (dpa) **Bundeswirtschaftsminister Erhard gab am Sonnabend den Startschuß zur Eröffnung der diesjährigen Deutschen Industrieausstellung Berlin, die auf dem Messegelände am Berliner Funkturm stattfindet. In seiner Eröffnungsrede sagte der Minister, die Auffassung, er plane eine Preissenkungsaktion, sei falsch. In einer so ausgesprochenen Hochkonjunktur könne keine größere Preissenkung erzwungen werden. Er müsse aber auf alle Fälle die Überzeugung wekken, daß die Preise nicht mehr steigen könnten.**

Die Bundesregierung werde es nicht hinnehmen, so sagte Erhard, wenn die Arbeitgeber der gewerkschaftlichen Forderung nach höheren Löhnen unter dem Gesichtspunkt nachgäben, daß diese zusätzlichen Aufwendungen auf den Preis aufgeschlagen werden könnten.

Auch der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Berg, warnte davor, mit neuen Lohnforderungen, die nicht durch Produktivitätserhöhungen gedeckt sind und Preiserhöhungen hervorrufen würden, eine zusätzliche Kaufkraft zu schaffen, die kein entsprechendes Warenangebot gegenüberstände. Berg stellte fest, daß sie im allgemeinen keine ungewöhnlichen und krankhaften Züge hat.

Erhard und Berg forderten dazu auf, die Möglichkeiten des Osthandels nüchtern zu beurteilen, obwohl dieser, wie Berg sagte, eine echte Außenhandelsreserve sei.

An den Eröffnungsfeierlichkeiten nahmen über tausend Ehrengäste aus dem In- und Ausland teil, unter ihnen der niedersächsische Ministerpräsident Dr. Drees und der britische Handelsminister Thorneycroft. Auf der Ausstellung beansprucht die Elektroindustrie den größten Raum.

Hierl gestorben

Heidelberg (dpa). Der ehemalige Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl ist im Alter von 80 Jahren in einer Heidelberger Klinik gestorben. Hierl, der aus Parsberg (Oberpfalz) stammte, kehrte als Generalstabsoffizier aus dem ersten Weltkrieg zurück und tat bis 1924 Dienst in der Reichswehr. 1929 trat er in die NSDAP ein. Im gleichen Jahr begannen seine Vorarbeiten für einen Reichsarbeitsdienst. Hitler ernannte ihn 1934 zum Führer des Reichsarbeitsdienstes, der 1935 allgemeiner Pflichtdienst wurde.

Nach dem Zusammenbruch wurde Hierl interniert und 1948 von einer Spruchkammer als Hauptschuldiger zu drei Jahren Arbeitslager unter Haftanrechnung verurteilt. Seit 1953 lebte er zurückgezogen in Neuenburg (Kreis Calw).

Narrimans zweite Ehepleite

Kairo (Korr.). Dr. Nakib, der zweite Ehemann Narrimans nach ihrer Scheidung von Exkönig Faruk, hat bei einem ägyptischen Gericht beantragt, seine Frau zu zwingen, die eheliche Gemeinschaft mit ihm wieder aufzunehmen. Erst wenn sie dieser Verpflichtung nachkomme, sei er bereit, über „die zukünftigen Beziehungen" zu verhandeln. Narriman, die sich monatelang in Europa aufhielt, lebt gegenwärtig in Beirut und wird in Kürze in Kairo zurückerwartet.

Verwaltungsgericht für Meisterprüfung

„Freie Entfaltung für Leistungsfähige und Tüchtige"

Berlin (dpa). **Das Bundesverwaltungsgericht in Berlin hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß der Große Befähigungsnachweis im Handwerk mit dem Grundgesetz vereinbar sei. Der Bundesgerichtshof hatte dagegen die verfassungsrechtliche Zulässigkeit des Großen Befähigungsnachweises durch Gutachten verneint. Es wird jetzt Aufgabe des Bundesverfassungsgerichts sein, zu entscheiden, ob man sich in Zukunft in Deutschland nur dann als selbständiger Handwerksunternehmer niederlassen kann, wenn man die Meisterprüfung bestanden hat.**

Bei der Streitfrage geht es um die Verfassungsmäßigkeit von Vorschriften der Bundeshandwerksordnung vom 17. September 1953. Der Paragraph 1 der Handwerksordnung macht den selbständigen Betrieb eines Handwerks von dem Bestehen einer Meisterprüfung abhängig.

Das Bundesverwaltungsgericht erklärt in seiner Stellungnahme, die grundsätzlich gewährte Freiheit der Berufswahl habe zum Inhalt, daß der Bewerber sich unbeeinflußt von einem fremden Willen entschließen könne, den von ihm gewählten Beruf zu ergreifen. Der Sinn des Grundrechtes der freien Berufswahl bestehe nicht darin, die Unterschiede der Persönlichkeitswerte durch Gleichmacherei zu beseitigen, sondern solle gerade dem Leistungsfähigen und Tüchtigen die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit in beruflicher Hinsicht ermöglichen.

Gewaltverzicht oder Untergang

Physiker gegen Mißbrauch des Ergebnisses ihrer Forschungen

Wiesbaden. (dpa) **„Die Physiker, die ihre Forschungsergebnisse in den Dienst der Menschheit stellen, fühlen sich verpflichtet, vor jeglichem Mißbrauch ihrer Ergebnisse nachdrücklichst zu warnen." So heißt es in einer Entschließung des Verbandes deutscher physikalischer Gesellschaften zu der Verwendung der Atomenergie, die gestern auf einer Mitgliederversammlung in Wiesbaden angenommen wurde.**

Die Versammlung stellte sich einmütig hinter die Entschließung Bertrand Russels und neun anderer führender Wissenschaftler aus verschiedenen Nationen und den Mainauer Appell der 18 Nobelpreisträger zu Atomrüstung und Atomkrieg. Die Versammlung betont, daß aller kriegerischer Einsatz der heute möglichen Waffen die Erde so sehr radioaktiv verseuchen könnte, daß ganze Völker vernichtet würden.

In äußerster Gefahr werde sich keine Nation den Gebrauch irgendwelcher Waffen versagen, die die wissenschaftliche Technik erzeugen könne. Daher müßten alle Nationen zu der Entscheidung kommen, freiwillig auf die Gewalt als letztes Mittel der Politik zu verzichten. Wenn sie dazu nicht bereit seien, würden sie aufhören zu existieren.

Blank: Ich habe Zeit!

Dortmund. (dpa) Der Aufbau der deutschen Verteidigungsstreitkräfte werde keine Unruhe in die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik bringen, versicherte Bundesverteidigungsminister Blank gestern in Dortmund. Vor dem Parteiausschuß des CDU-Landesverbandes Westfalen betonte er: „Ich habe Zeit". Alle Spekulationen auf eine Rüstungskonjunktur seien „irrig und falsch". Vor allem auf dem Bausektor bestünde für ihn kein Zeitdruck. Blank kündigte dann noch an, daß das Bundesverteidigungsministerium aus seinen ordentlichen Etatmitteln den Wiederaufbau der deutschen Flugzeugindustrie bestreiten will.

Bundesfinanzminister Schäffer sagte in Passau, daß der Währung keine Gefahr drohe. „Solange ich im Amt bin, lohnt es sich nicht, über die Währung zu sprechen." Schäffer warnte jedoch die Privatwirtschaft vor einer bedingungslosen Bewilligung von Lohnerhöhungen mit der Absicht, anschließend auch die Preise heraufzusetzen.

Auseinandersetzung mit Materialismus

Köln (dpa). „Die große geistige Auseinandersetzung zwischen dem Materialismus und uns steht noch bevor", sagte Bundeskanzler Adenauer gestern auf einer Kundgebung des Kolpingwerkes vor etwa 10 000 Menschen in Köln. Der Bundeskanzler sprach auf dem Kolpingsplatz vor der im Wiederaufbau begriffenen Minoritenkirche, der Grabeskirche Adolf Kolpings.

Schlechtes Benehmen

Paris. (Korr.) In Le Havre ist ein Walzwerk vorläufig stillgelegt worden, nachdem sich auf dem Betriebsgelände schwere Zwischenfälle ereignet haben.

Als der Spruch des zur Regelung eines Lohnkonflikts eingesetzten Schlichters bekannt wurde, verließ die Mehrzahl der 1500 Arbeiter die Arbeitsplätze, marschierte zu den Direktions- und Bürogebäuden, schlug die Scheiben ein, zerstörte Büroräume und setzte die Direktion und einige Gewerkschaftsfunktionäre fest. Anschließend verbarrikadierten sich die Arbeiter im Werk.

Erst als die Polizei eintraf, erklärten sich die Rädelsführer der „Aufständischen" zu Verhandlungen bereit.

EIN MANN *namens Siebenlist*

Roman von Herbert Menz

Copyright by Carl Duncker, Presse-Agentur, Berlin W 35

(12. Fortsetzung)

Jan ignoriert die Ablehnung des Geschäftsfreundes. „Für Argentinien habe ich erstklassige Papiere an der Hand", sagt er, „alle echt, keine Flebben!" Er gehört zu jenen redegewandten Existenzen, die einer Kuh Büchsenmilch aufschwatzen können.

„Die Papiere sind billig", fährt er fort, „und wenn du sie auch nicht gleich brauchst . . . man kann nie wissen. Vielleicht bist du noch mal froh, daß du sie hast."

„Ich bin verheiratet"; sagt Siebenlist.

„Verheiratet?" staunt der andere.

Siebenlist kneift ein Auge zu.

„Ach so", sagt Jan erleichtert, „kannst du auch haben . . . kein Problem!"

„Sind die Papiere echt?"

„Got ver jui!" flucht Jan empört. „Echt wie die Sonne!" Er knallt zwei oder drei Pässe auf den Tisch. „Da! — Sieh' sie dir selbst an!"

Der eine Paß ist ein französisches Papier. Er trägt die Unterschrift eines Beamten auf der Präfektur eines südfranzösischen Hafens und enthält alle erforderlichen Stempel.

„Das wäre das Richtige für dich", preist Jan seine Ware an. „Du sprichst doch französisch, soviel ich weiß, und wenn du du dich einen Tag unter die Höhensonne setzt, hält dich jeder für einen Südfranzosen." Er steckt den Finger zwischen die Seiten und blättert sie rasch um. „Hier hinten hast du das Visum nach Argentinien. Es hat drei Monate Gültigkeit. Später können wir es ohne weiteres verlängern."

„Hieb- und stichfest?" fragt Siebenlist skeptisch.

„Wie ein Panzer", beteuert Jan. „Die Konsulatsbeamten wollen leben, verstehst du? — Es ist eine hübsche Nebeneinnahme, für jede Unterschrift und jeden Stempel die Hand aufzuhalten."

„Ach so", sagt Peter und blättert in dem Paß. „Auf welchen Namen ist er denn ausgestellt?"

Jan lächelt mitleidig. „Das Ausfüllen des Namens und der Personalien besorgen wir natürlich selber."

Siebenlist ist verblüfft. „Donnerwetter!" entfährt es ihm. „Und wie wird das Bild abgestempelt?"

„Wir besitzen den echten Stempel", gibt Jan lässig zur Antwort. „Das einzige, was fehlt, ist die Eintragung im Paßregister der Polizei beziehungsweise des argentinischen Konsulates."

„Das ist aber sehr unangenehm", tadelt Peter in der Absicht, den Preis auf alle Fälle zu drücken, obwohl er sich heute zum Kauf nicht entschließen wird.

„Das ist überhaupt nicht unangenehm", widerspricht Jan. „Mir ist in meiner langen Praxis noch kein Fall bekannt geworden, bei dem die Behörden in dieser Richtung Nachforschungen angestellt hätten." Er deutet auf ein zweites Dokument, das auf dem Tisch liegt. „Das ist zum Beispiel ein Paß, der bis auf die Unterschrift fertig ist."

Siebenlist nimmt das dünne Heft zur Hand und schlägt es auf. Das Foto zeigt ein junges, schmales Gesicht, ausdruckslos und ohne besondere Merkmale. Der Paß ist auf den Namen Hendrick Drießen ausgestellt.

„Ich erwarte Hendrick Drießen in einer Stunde hier an diesem Tisch", erklärt Jan. „Bis dahin müssen wir fertig sein. Es ist nicht nötig, daß ihr euch seht."

„Kommt Drießen her, um zu unterschreiben?"

Jan nickt. „Unterschrieben wird immer erst, wenn das Bild eingeklebt ist. — Wir halten uns genau an die polizeilichen Vorschriften." Er grinst.

„Ja, ja", sagt Siebenlist. „Warum will denn der Drießen nach drüben?"

Jan zuckt die Achseln. „Was weiß ich?! Es interessiert mich auch nicht. Er hat bezahlt und damit basta!"

„Geht er nach Argentinien?"

„Warum willst du das wissen?"

„Ach Gott", meint Siebenlist, „nur so."

„Er geht nach Brasilien", sagt Jan kurz, „in vierzehn Tagen mit der Cap Arcona."

„Deutsches Schiff?"

„Brasilianer . . . Regierungsdampfer! — Drießen ist knapp bei Kasse, und da haben wir die Sache so gedreht, daß er repatriiert wird", berichtet Jan nicht ohne Stolz. „Nun hat er auf der ‚Cap Arcona' die Reise umsonst. Für seine Staatsbürger zahlt Brasilien die Überfahrt."

„Vielleicht komme ich auf dein Angebot noch zurück", bemerkt Siebenlist nachdenklich, „aber für Argentinien oder Brasilien interessiere ich mich eigentlich nicht. — Ich kann weder spanisch noch portugiesisch. — Wie ist es denn mit Kanada?"

Jan zieht ein bedauerndes Gesicht. „Kann ich zur Zeit nicht dienen."

Siebenlist erhebt sich. „Ich habe es nicht so eilig", sagt er und reicht dem andern die Hand.

In der Tat, er hat Zeit. Die Fahndungsbücher der Polizei werden immer umfangreicher. Es werden viel Leute gesucht, daß die wenigsten gefunden werden, wobei es noch eine große Frage ist, ob die Affäre Schmidt bereits ruchbar geworden ist.

Und dann ist da noch Brigitte. Sie ist ein junges, unerfahrenes Ding und bedarf eines Schutzes.

Das Entscheidende aber ist, daß ihn eine unbestimmbare Kraft nach Deutschland zurückzieht — wie ein Magnet. Er gibt sich über dieses Gefühl keine Rechenschaft ab. Er registriert lediglich das Vorhandensein.

Die Motte fliegt ins Licht, der Verbrecher kehrt an den Ort seiner Tat zurück, den Spieler treibt es zum Roulettentisch, immer und immer wieder.

Siebenlist lachte vermutlich hellauf, wollte ihm jemand sagen, daß er ein Spieler ist, ein Hasardeur aus Leidenschaft. Und doch ist es so. —

„Wann meldest du dich wieder?" fragt Jan, dem es leid tut, daß es nicht zu einem Geschäft gekommen ist.

Siebenlist hebt die Schultern. „Du hörst von mir."

„Denke daran, daß ich ab nächsten Ersten eine neue Adresse habe. Hast du dir die Straße notiert?"

Siebenlist verneint. „Keine Sorge — ich vergesse sie nicht!" sagt er. Er hat es sich zur Angewohnheit gemacht, niemals etwas aufzuschreiben. Sein Gedächtnis ist so hervorragend, daß er alle Namen behält, die er einmal gehört hat. So wird er auch Hendrick Drießen nicht vergessen und die „Cap Arcona", und diese Tatsache wird bereits in naher Zukunft ihre Früchte tragen.

Als er auf der Straße steht, erblickt er in einiger Entfernung das Schild eines Fotografen. Kurz entschlossen betritt er den Laden und läßt drei Paßbilder anfertigen.

„Der Herr kann sie in einer Stunde abholen", sagt der Inhaber des Ateliers, „aber Sie können auch hier warten — natürlich."

„Gibt es hier in der Nähe ein Institut, das Höhensonne verabreicht?" fragt Siebenlist und streicht mit der Hand über seine bleichen Wangen.

Der Fotograf bejaht dienstbeflissen, begleitet seinen Kunden vor die Tür und beschreibt ihm den Weg.

7.

„Nicht weinen, Kleines! — Du wirst es schon schaffen", sagt Hanne Rupp, die Salondame des Thalia-Theaters, und stößt das Fenster in der engen Garderobe auf, die sie mit Brigitte Buchenwald teilt.

„Deswegen weine ich ja gar nicht. Natürlich schaffe ich es. — Mich ärgert nur die Art, wie Hiltmann mich behandelt." Brigitte hebt die kleinen, geballten Fäuste an die Augen, um vorsichtig die Tränen von den Wimpern zu entfernen, ohne das die Tusche verläuft.

Vorne auf der Bühne ist die Hauptprobe in vollem Gange. In drei Tagen findet die Premiere zu „Scampolo" statt.

„Die Sonne ist schon wundervoll warm", sagt Hanne Rupp und beugt sich weit aus dem Fenster.

„Sie scheint auf Gerechte und Ungerechte", seufzt Brigitte. Sie ist ein kleines, zierliches Persönchen, hat herrliche blonde Haare und blaue Augen, eine süße freche Nase und einen kindlichen Mund, ist knapp zwanzig Jahre alt und sieht aus wie siebzehn. Die Rolle der Scampolo, des sechzehnjährigen Waisenkindes aus den Gassen des Heiligen Roms, hat der Dichter ihr auf den Leib geschrieben.

Die elektrische Glocke über der Tür schlägt zweimal kurz an.

„Dein Auftritt, Kind", sagt Hanne Rupp.

Brigitte fährt sich rasch mit der Puderquaste über das zorngerötete Gesicht. — „Gib zu, daß Hiltmann ein Ekel ist!

Hanne tut ihr den Gefallen. „Hiltmann ist das größte Ekel, das je an einem Theater Regie geführt hat. — Zufrieden?"

„Danke dir, Liebe!" Brigitte wirbelt zur Tür hinaus. Trotz aller Eile versäumt sie um ein Haar ihren Auftritt. Der Inspizient muß zu spät geklingelt haben.

Hiltmann, der in der sechsten Parkettreihe sitzt und von dort aus die Hauptprobe leitet, empfängt sie in gereiztem Ton: „Wie nett, daß Sie uns doch noch die Ehre geben, Fräulein Buchwald!"

(Fortsetzung folgt)

120. Jahrgang — Nummer 223

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Montag, den 26. September 1955

UNSERE Heimat

Ein bißchen Ehrgeiz

Es gibt Menschen mit und Menschen ohne Ehrgeiz! Menschen ohne Ehrgeiz pflegen sich im Leben keine Ziele zu stecken, Menschen mit Ehrgeiz kann man gebrauchen! Dabei sei einschränkend vermerkt, daß auch Ehrgeiz mitunter auszuarten pflegt! Dann nämlich, wenn der Mensch über seinen Ehrgeiz das persönliche „Ich" stellt.

Einer guten, schönen Sache dienen, ist etwas Schönes! Nur muß man sich ihr ganz verschreiben, ohne Nebengedanken, ohne nach dem „Warum" und „Wieso" zu fragen.

Ehrgeiz fördert nicht nur den Menschen, sondern auch die Sache, der sich der Mensch verschrieben hat. Und was gäbe es Schöneres, als, nach vollendetem Werk, die Genugtuung zu haben, daß man mitarbeiten durfte, das Werk zum Gelingen zu führen.

Immer sollten wir danach streben, unserm Ehrgeiz die Zügel locker zu lassen. Wir selbst sind die Nutznießer. Und in unserm Herzen klingt eine Saite an, die uns das Bewußtsein innerer Befriedigung gibt!

Kommt es nicht hier und da einmal vor, daß wir uns frühmorgens schon mißmutig erheben, daß uns alles quer zu gehen scheint, was wir auch anpacken? Wir sollten uns nur von solchen Stimmungen — Launen heißt man sie landläufig — nicht unterkriegen lassen. Mit unserem Erwachen muß auch unser Ehrgeiz erwachen, heute wieder so viel zu leisten, daß wir am Abend sagen können: „Das war wieder ein arbeitsreicher und schöner Tag!

Wir freuen uns darüber! Und mehr noch: Unser Ehrgeiz für den nächsten Tag erfährt eine Steigerung, noch mehr zu leisten.

Olper Stadtspiegel

Der Außenbeamte der Landesversicherungsanstalt hält am Dienstag, 27. September, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Sprechstunden für alle Versicherten und Arbeitgeber ab.

Die Trinkmilch, die früher von der Molkerei Drolshagen angeliefert wurde, wird seit Wochen von der Molkerei Grevenbrück zur Verteilung nach Olpe gebracht. In der Fohrt erfolgt die Ausgabe an die Milchhändler. Später wird in Olpe eine eigene Anlieferungs- und Verteilstelle eingerichtet. Das erforderliche Gelände wurde bereits aus dem Privatbesitz A. an der Westfälischen Straße käuflich erworben. Es handelt sich um ein Gelände in der Nähe der Tankstelle Arndt.

Verstorben ist im Alter von 34 Jahren die Ehefrau Werner Burghaus Therese geb. Sauer, wohnhaft Bruchstraße. R. i. p.

Postsparkassendienst. Das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen teilt mit: Im Postsparkassendienst des Bundesgebiets einschließlich West-Berlins betrug der Guthabenzuwachs im August 1955 10,2 Mill. DM. Hierin sind rund 0,38 Mill. DM freigegebene Ausgleichsgutschriften nach dem Währungsausgleichsgesetz und 0,17 Mill. DM freigegebene Entschädigungsgutschriften nach dem Altsparergesetz enthalten. Die Zahl der Postsparer erhöhte sich um rund 68 000. Ende August 1955 bestanden 6 747 Millionen Postsparkonten mi einem Guthaben von 1164,7 Mill. DM.

Nur die besten Fachärzte dürfen begutachten. Vom Bund hirnverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer wird uns geschrieben: Nach dem Untersuchungsergebnis des Arbeitsministeriums Baden-Württemberg sind bei dem beim Versorgungsamt I Stuttgart beschäftigten Vertragsarzt Dr. Grimme Unregelmäßigkeiten in der Begutachtung festgestellt worden. Dr. Grimme hat Befunde geändert oder nicht erhobene Befunde in seine Gutachten eingesetzt. Von den insgesamt 766 beanstandeten Gutachten sind 178 kontrollbedürftig. Eine Nachuntersuchung in diesen Fällen wurde bereits angeordnet. Der Bund hirnverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer würde sich freuen, wenn die Feststellung des Stuttgarter Arbeitsministers zutrifft, daß es sich hierbei um einen „bedauerlichen Einzelfall" handelt. Doch leider mehren sich die Klagen von hirnverletzten Kriegsopfern, die von jungen, unerfahrenen Aerzten untersucht und beurteilt werden. Eine solche Begutachtung kann für einen Hirnverletzten schicksalsbestimmend sein. Die Versorgungsbehörden sollten diesen Fall zum Anlaß einer Generalüberprüfung ihrer Vertragsärzte nehmen. Nur die besten Fachärzte dürfen einen Hirnverletzten untersuchen, begutachten und behandeln.

Die Hohnsteiner Puppenspiele gastieren morgen und übermorgen in Olpe. Karten sind noch in der Buchhandlung Marx und im Rathaus, Zimmer 1, zu haben, besonders für das Puppenspiel „Inkognito. am Dienstagabend.

Verkehrsunfälle. Am Donnerstag gegen 17.20 Uhr stieß auf der Kreuzung Kölner-Westfälische Straße ein Krad mit einem Pkw zusammen. Hierbei entstand erheblicher Sachschaden. — Am Freitag gegen 23 Uhr fuhr ein Lastzug auf der Bundesstraße 54 bei Altenkleusheim gegen einen Baum. Hierbei kippte der Lkw um. Es entstand leichter Sachschaden.

Der Singekreis der katholischen Pfarrjugend trifft sich am morgigen Dienstag um 20.00 Uhr im Pfarrheim, Frankfurter Straße. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

„Hohe Bracht" besteht 25 Jahre

Würdig im neuen Heft der Heimatzeitschrift „Westfalenspiegel"

Kreis Olpe. Welche hohe Bedeutung unserem vielbesuchten Ausflugsziel im Kreise Olpe, der „Hohen Bracht", zukommt, geht daraus hervor, daß die bekannte, repräsentative Zeitschrift Westfalens, der „Westfalenspiegel" sein 9. Heft 1955 fast ausschließlich der „Hohen Bracht" und dem Kreise Olpe gewidmet hat. Wie üblich, werden nicht nur die heimatgeschichtlichen Zusammenhänge aufgehellt, sondern es wird auch in vielen bebilderten Artikeln die Wirtschaft unseres Heimatkreises hervorgehoben. Kartenskizze und viele Fotos unterrichten die Heimatfreunde in ganz Westfalen über die Bedeutung des Südsauerlandes und die Schönheiten des Landkreises Olpe.

Allgemeine Artikel des neuen Heftes „Westfalenspiegel" befassen sich mit „Waidwerk in Westfalen", „Diplomatenjagdrevier im Geisterholz", mit dem früheren Landeshauptmann von Westfalen (1933—1944), Karl Friedrich Kolbow, den neuen Autorasthäusern und dem Ruhrgebiet vor 100 Jahren. Hinsichtlich unseres Heimatkreises und des Jubiläums der „Hohen Bracht" schreibt Studienrat i. R. Josef Schmelzer-Cochem, unser Olper Landsmann: „Der Kreis Olpe als Heimat". Theo Hundt lieferte einen Aufsatz „Schönes Südsauerland", während Adolf Färber sich über „Schmunzeln im Südsauerland" verbreitet. Ferner enthält das Heft eine interessante Betrachtung über die Industrie im Kreise Olpe und über die Bedeutung der geplanten Biggetalsperre.

☆

Zu dem bevorstehenden Jubiläum wird dem „S. V." noch folgendes geschrieben:

In wenigen Tagen jährt sich zum 25. Male der Tag, an dem der auf der Gebirgskuppe „Hohe Bracht" erichtete Aussichtsturm seiner Bestimmung übergeben wurde. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag, dem 2. Oktober, um 15 Uhr eine Feierstunde statt, in der Landrat Metten sprechen wird. Eine plattdeutsche Ansprache will Franz Kaiser, Elspe, halten. Bei der Feier wirken der Musikzug der Freiw. Feuerwehr Olpe, die Männergesangvereine „Concordia" Bilstein und Altenhundem, der Bläserchor des Bracken-Clubs Olpe, der Bilsteiner Singekreis sowie die Volkstanzgruppen aus Grevenbrück und Meggen mit. Der Sauerländische Gebirgsverein will gleichzeitig eine Sternwanderung mit dem Ziel „Hohe Bracht" durchführen. Außer den Gasträumen der „Hohen Bracht" steht an dem genannten Sonntag den Festteilnehmern auch eine Zeltwirtschaft zur Verfügung. Für die Hin- und Rückfahrt am 2. Oktober werden im Linienverkehr der Kraftverkehr Olpe A.-G. Sonderomnibusse eingesetzt. Die Abfahrtzeiten werden noch bekanntgegeben.

Gemeinderat Oberhundem tagte

Vergabe von Arbeiten — Um Renovierung der Lehrerwohnung

Oberhundem. Am Donnerstagnachmittag tagte im Gasthof Schulte unter dem Vorsitz von Gemeindebürgermeister Schöttes und in Anwesenheit von Amtsdirektor Großheim der Gemeinderat Oberhundem. Arbeiten für die Schulen wurden vergeben. Für den Schulneubau in Selbecke wurde die Schulhofbefestigung der Firma Hellekes in Welschen Ennest zum Angebotspreis von 2942 DM übertragen; die Außenputzarbeiten der Firma Hubert Struwe in Altenhundem zum Preise von 3367 DM. Den Fußboden im Klassenraum der neuen Volksschule Selbecke wird die Firma Berken in Siegen zum Preise von 660 DM ausführen; den Auftrag für den Fußboden der Lehrerdienstwohnung erhält die Firma Josef Kleine in Siegen zum Preise von 702 DM. Die Schaffung einer Müllgrube an der Schule in Rinseke wird bis zum nächsten Rechnungsjahr zurückgestellt, da im laufenden Rechnungsjahr keine Haushaltsmittel zur Verfügung stehen. Bezüglich der Lehrerdienstwohnung in Oberhundem wurde beschlossen, in der Schule ein Zimmer der ehemaligen Wohnung Gehrmann, den Korridor und die Toiletten sowie zwei Zimmer im Dachgeschoß für Lehrer Lanz instandzusetzen unter der Voraussetzung, daß Lehrer Lanz weiter hier wohnen bleibt; andernfalls sollen die beiden letzten Räume nicht ausgeführt werden. Weiter soll für die Waschküche in der Schule ein Kupferkessel angeschafft werden. — Die Erneuerung der Dachrinnen am Schulgebäude Marmecke wurde an Klempnermeister Beste in Würdinghausen übertragen. Die Notwendigkeit zur Errichtung neuer Abortanlagen in der Schule in Marmecke wurde anerkannt. Hiermit sind jedoch hohe Kosten verbunden. Die Verwaltung soll daher zunächst prüfen, in welcher Weise die Finanzierung möglich ist. Ein Ergänzungszuschuß soll beantragt werden.

Kaufmannsgehilfenprüfung

Kreis Olpe. Vor dem Prüfungsausschuß der Außenstelle Olpe der Industrie- und Handelskammer Siegen unterzogen sich am 20. September 31 Einzelhandelslehrlinge aus dem Kreise Olpe der Kaufmannsgehilfenprüfung. 20 Lehrlinge haben die Prüfung bestanden. Ihre Namen und die Namen der Lehrfirmen: Brigitte Plogschties (Leo Hoffmann, Attendorn); Wilfried Schleining (Bernhard Marxen, Grevenbrück); Hannelore Schleime (Robert Becker, Altenhundem); Dieter Korn (Kurt Heuer KG., Olpe); Margret Gierke (Kurt Heuer KG., Olpe); Magdalene Bernardi (Hermann Epe, Attendorn); Gertrud Schneider (Franz J. Menzebach, Olpe); Martin Holterhoff (Kurt Heuer KG., Olpe); Hiltrud Kebbekus (A. Holterhoff Söhe, Olpe); Christel Arens (Paul Nückel, Grevenbrück); Helga Schulte (Heinrich Schlüter KG., Attendorn); Walburga Brake (Teka-Textil-Kaufhaus GmbH., Attendorn); Helmut Hanses (Teka-Textil-Kaufhaus GmbH., Attendorn); Margot Göcke (Ww. Joh. Feldmann, Meggen); Gerda Remberg (Peter Hoff, Bilstein); Elfriede Schikowski (Kaufhaus Germania, Olpe); Gerda Tillmann (Friedrich Kraume, Kirchhundem); Hildegard Kieserling (Hubert Tausch, Meggen); Hildegard Keseberg (Hermann Deichmann, Attendorn); Christel Nebeling (C. Josef Harnischmacher, Olpe). — Christel Nebeling erhielt das Prädikat „Gut".

Neues aus Attendorn

Radfahrerin verletzt. Am Freitag gegen 10 Uhr stürzte in der Waldenei eine Radfahrerin und verletzte sich leicht.

Finnentrop. Für alle Fahrer von Kraftfahrzeugen, die das Teilstück der Kirchstraße — vom Kino bis zum Hause Tönnesmann — befahren wollen, ist es wichtig, zu wissen, daß durch das Aufwerfen eines Grabens für die Gasleitung eine Straßenverengung zu beachten ist.

Finnentrop. Kürzlich trafen sich im Gasthof Schröder acht ehemalige Reservisten vom 1. Kurhessischen Infanterieregiment 81 (Frankfurt). Wie sie vor rund 50 Jahren in ihrer Rekrutenzeit Freud' und Leid zusammen getragen hatten, so standen sie auch als unzertrennliche Kameraden im 1. Weltkrieg Seite an Seite. Die jetzige Wiedersehensfeier war für sie ein besonders schönes, einmaliges Erlebnis.

Jugendschutzwoche in Drolshagen

Auf die Zeit vom 17. bis 23. Oktober festgelegt — Die Vorbereitung

Drolshagen. Zur Bildung eines Arbeitsausschusses, der die Vorbereitungen für die Jugendschutzwoche im Amt Drolshagen aufnehmen soll, trat der Jugendpflegeausschuß des Amtes Drolshagen zu einer Sitzung im Amtshaus zusammen. An der Besprechung nahmen Amtsdirektor Zimmermann, Amtsbürgermeister Schürholz, Pastor Becker, Kreisoberinspektor Broermann und die Vertreterin der „Aktion Jugendschutz" von der Landesarbeitsstelle Nordrhein-Westfalen, Dr. Bertha Tegethoff, teil. Der Termin der Durchführung der Jugendschutzwoche wurde auf den 17. bis 23. Oktober festgesetzt. Eine feierliche Eröffnung der Woche soll am 14. Oktober im kath. Vereinshaus in Drolshagen stattfinden.

Amtsdirektor Zimmermann begrüßte die Versammlung und erklärte, daß es für das Amt Drolshagen dringend notwendig sei, eine Jugendschutzwoche durchzuführen, da jeder der Anwesenden wisse, was sich in den letzten Jahren an jugendgefährdenden Angelegenheiten im Amtsbereich getan habe.

Ueber die „Aktion Jugendschutz" und die damit verbundenen Aufgaben gab Dr. Bertha Tegethoff dann eine ausführliche Uebersicht. Die Aktion, so erklärte die Referentin, sei von konfessionellen Vereinen ins Leben gerufen worden, um der Jugend, die nach dem Kriege in ein Stadium ständig wachsende Gefährdung hineingekommen sei, aus dieser Situation wieder herauszuhelfen. Im Laufe der Zeit habe sich dieser Aktion eine weitere Anzahl von Jugendverbänden und karitativen Vereinigungen angeschlossen, um am Schutz der Jugend mitzuarbeiten. Diese Gemeinschaft arbeite mit dem Innen-, Sozial- und Kultusministerium eng zusammen. Dr. Tegethoff führte dann die Gefahren für die Jugend im einzelnen auf und erklärte, daß die Jugendschutzwochen den Zweck verfolgten, einmal offen mit der Jugend über alle Gefahrenmomente zu sprechen. Wichtig sei auch, im gleichen Sinne die Eltern, Erzieher und alle Personen, die mit der Jugend unmittelbar in Berührung kommen, anzusprechen.

Durch die Jugendschutzwochen sollte die breiteste Oeffentlichkeit auf die Gefahren für die Jugend aufmerksam gemacht werden. Es sei aber auch wichtig, nach Beendigung der Jugendschutzwochen einen Personenkreis zu bilden, der ständig mit der Landesarbeitsstelle der „Aktion Jugendschutz" in Verbindung stehe und sich der Jugend weiter annehme. Denn die Nacharbeit erst bringe den gewünschten Erfolg. Abschließend erklärte Dr. Tegethoff, daß im Kreis Olpe bisher fruchtbare Arbeit geleistet worden sei, denn es seien noch in keinem Kreise im Lande Nordrhein-Westfalen sieben Jugendschutzwochen durchgeführt worden, wie in unserem Heimatkreise, sobald die diesjährigen Jugendschutzwochen in Drolshagen und Attendorn durchgeführt sind.

Nach der Referentin der Landesarbeitsstelle sprach Kreisjugendpfleger Broermann über organisatorische Angelegenheiten zur Durchführung der Jugendschutzwochen. Wenn es raummäßig möglich sei, sollen in jedem Schulort des Amtes Versammlungen und Sprechabende abgehalten werden. Das Programm sieht folgende Einteilung vor: Vorträge in den Schulen für die Entlaßjahrgänge, Vorträge in den Betrieben für die werktätige Jugend und Abendversammlungen für die Erwachsenen, vor allem für Eltern und Erzieher. Der genaue Plan wird der Oeffentlichkeit noch bekanntgegeben.

Landfrauenkaffee

Drolshagen. Zum Landfrauenkaffee am Dienstag, dem 27. September, in Drolshagen, der seit langem hier ein schön geübter Brauch ist, läßt die Kraftverkehr Olpe A.-G. Sonderomnibusse verkehren. Die genauen Fahrzeiten ab Listertalsperre, Bleche, Husten und Gelslingen findet man im Anzeigenteil.

Angeklagter darf leugnen

Stellungnahme des Oberlandesgerichts

Aus dem Sauerland. Das Recht eines Angeklagten, sich gegen die Anklage zu verteidigen, darf nach einem Urteil des Oberlandesgerichtes in Hamm nicht verkümmert werden. Einem Angeklagten müsse es erlaubt sein, sich mit der voraussichtlichen Auffassung des Gerichtes, die er innerlich anerkennen möge, in Widerspruch zu setzen. Dieses Recht des Angeklagten dürfe dadurch nicht ausgehöhlt werden, daß er befürchten müsse, eine solche Haltung werde sich im Strafmaß zu seinem Nachteil auswirken. „Uneinsichtigkeit" eines Angeklagten dürfte nach Auffassung des Oberlandesgerichtes nur dann strafverschärfend wirken, wenn das Verhalten des Angeklagten auf Rechtsfeindschaft und Gefährlichkeit schließen lasse. Ein Angeklagter könne aber sehr wohl uneinsichtig scheinen, ohne es wirklich zu sein. Wenn er seine Schuld bestreite, sein Verhalten beschönige und nicht zugebe, daß sein Verhalten mit der Rechtsordnung nicht vereinbar sei, so könne das auch darauf beruhen, daß er seine Schuld nicht zugeben wolle, weil er sich schäme und die Folgen einer Verurteilung fürchte.

Grundsatzentscheidung zur Verkehrssicherheit

Auch bei Verkehrsübertretungen kann Führerschein entzogen werden

Olpe. Die Unzuverlässigkeit eines Kraftfahrers kann auch in seinem Verhalten als motorisierter Verkehrsteilnehmer erblickt werden, so stellte das Oberverwaltungsgericht Münster in einer Grundsatzentscheidung fest. Die Bedeutung der Entscheidung liegt darin, daß auch infolge von Verkehrsübertretungen der Entzug einer Fahrerlaubnis möglich ist.

Der klagende Kraftfahrer, dem die Fahrerlaubnis entzogen war, wehrte sich dagegen, daß dieser Entzug mit seinen Verkehrsübertretungen begründet worden war. Er hatte insgesamt 12 Verkehrsübertretungen begangen, ohne hierbei einen Unfall verursacht zu haben. So war er einige Male mit überhöhter Geschwindigkeit gefahren, hatte Parkverbote nicht beachtet, die Vorfahrt verletzt, den Beleuchtungsvorschriften nicht entsprochen, seinen Wagen überhöht beladen und sich geweigert, Wagenpapiere für einen nichtzugelassenen Kraftwagen abzugeben. Die zuständige Behörde sah in der Summierung der Uebertretungen die Unzuverlässigkeit des Kraftfahrers gegeben und verfügte daher den Entzug der Fahrerlaubnis.

Der betroffene Kraftfahrer dagegen verwies auf die beruflichen Nachteile, die infolge der Maßnahme sich für ihn ergeben würden. Die vorgeworfenen Uebertretungen bestritt er nicht, sondern verwies darauf, daß er dieselben zum Teil als Halter und nicht als Fahrer eines Kraftfahrzeuges begangen hatte. „Diese haben bei der Bewertung meiner Unzuverlässigkeit auszuscheiden", so meinte der Kläger, der noch betonte, daß er bereits seit 20 Jahren unfallfrei gefahren habe. Der Vertreter der beklagten Behörde bemerkte, maßgebend sei die Summierung der Uebertretungen, die, wenn auch geringerer Art, doch Rückschlüsse auf die Anerkennung gesetzlicher Bestimmungen durch den Kläger zuließen.

„Im Interesse der Verkehrssicherheit und als Warnung für alle Verkehrssünder muß die Entscheidung der Behörde gerichtlich bestätigt werden", so wurde ausgeführt und noch bemerkt, daß während der Dauer des Rechtsstreits der Kraftfahrer weitere fünf Uebertretungen begangen habe. „Die Zahl von 17 Verkehrsübertretungen fällt bei der Beurteilung der Zuverlässigkeit des Klägers als Kraftfahrer ins Gewicht", meinte abschließend der Behördenvertreter. Das Gericht bestätigte die angeordnete Entziehung der Fahrerlaubnis und faßte seine Urteilsbegründung in einem Satz zusammen, der dahin lautete, daß die Unzuverlässigkeit eines Kraftfahrers auch in seinem Verhalten als motorisierter Verkehrsteilnehmer erblickt werden könne. Die Summe der Uebertretungen habe gezeigt, daß eine Unzuverlässigkeit vorliege, die den Entzug der Fahrerlaubnis vollauf rechtfertige.

M

J. Schmelzer-Cochem 75 Jahre alt

Olpe. Unser hochverehrter, hier allgemein bekannter Heimatfreund, Studienrat i. R. Josef Schmelzer-Cochem, wurde am vergangenen Samstag 75 Jahre alt. In großer Bescheidenheit hatte dieser liebenswürdige, immer für seine Vaterstadt Olpe aufgeschlossene, ideal gesinnte Sohn unserer Stadt nichts von seinem Jubiläum verlauten lassen. Nur durch einen Zufall erfuhren wir davon. Um so lieber nehmen wir die Gelegenheit wahr, Josef Schmelzer heute unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu übermitteln, nicht zuletzt auch als Dank dafür, daß er langjähriger, eifriger Mitarbeiter und Leser unserer Heimatzeitung ist. Was uns aber vornehmlich zu dem heutigen Geburtstagsgruß bewegt, ist sein aufrichtiges Wesen, seine immer wieder dokumentierte enge Verbundenheit mit der Olper Heimat, obgleich er schon seit Jahrzehnten seinen Wohnsitz in Cochem an der Mosel hat.

Zuweit würde es führen, in der großen Dankbarkeit und Liebe, die wir dem Altersjubilar entgegen bringen, alles was Josef Schmelzer seinen hiesigen Heimatfreunden im Laufe der Jahrzehnte an heimatgeschichtlichem Wissen und erbaulichen Betrachtungen in Wort und Schrift gegeben hat, hier aufzuzählen. Wohl kein heimatlicher Brauch, keine „Jugenderinnerung" an Olpe ist von ihm unbeachtet geblieben. Wir erinnern nur an die schönen „plattdeutschen Abende" mit Josef Schmelzer, an seine zahlreichen Veröffentlichungen im „S. V." und an die Tatsache, daß er sich beim diesjährigen Olper Schützenfest in alter, treuer Verbundenheit auf dem „Uemmerich" eingefunden hatte. Seine Frau Maria ist ebenfalls Olperin (eine geborene Holterhoff), und eine Schwester des Jubilars lebt noch heute hier. Seine Eltern bewohnten ein Anwesen in der unteren Winterbergstraße. Jeden Winkel der Stadt und ihrer nächsten Umgebung hat Josef Schmelzer in seiner Jugend durchstöbert; er kennt Olpe ganz genau, und kaum einen anderen dürfen wir so wie ihn auch als Kenner der Olper Mundart bezeichnen. Seine vielen Freunde und ehemaligen Schulkameraden wissen darüber Bescheid und freuen sich wieder, wenn sie mit Josef Schmelzer zusammentreffen. — Aus der alten Heimat, aus der Vaterstadt gehen heute die besten Wünsche nach Cochem. Mögen dem 75jährigen noch viele Jahre in der bemerkenswerten körperlichen und geistigen Frische wie bisher beschieden sein! Zum Geburtstag hegen wir diesen aufrichtigen Wunsch, der gewiß auch der Wunsch aller Heimatfreunde ist. Gleichzeitig geben wir uns der Hoffnung hin, daß wir von Josef Schmelzer noch manchen mit lebendiger Feder und großer Heimatliebe geschriebenen Artikel über das alte Olpe zur Freude unserer Leser und Mitbewohner erhalten werden.

r

KABA der Plantagentrank gesundheitsfördernd nicht stopfend!

Leben Sie beherzter!

Übertriebener Fleiß und Ehrgeiz für Frauen besonders schädlich

Mit wachsender Besorgnis beobachten die Ärzte die anhaltende Zunahme von Herzgefäß- und Kreislaufkrankheiten bei Frauen. Gegenüber den dreißiger und vierziger Jahren erkranken heute oft bis zu 50 Prozent mehr Frauen an diesem schleichenden Zivilisationsübel, das jährlich gut die doppelte Zahl an Todesopfern fordert als der Krebs. Langjährige Untersuchungen ergaben, daß besonders Hausfrauen im Alter zwischen 35 und 50 Jahren an Verengung der Blutgefäße und Gefäßwände, an Blutdruck und Herzkrämpfen leiden — den typischen Symptomen der „Managerkrankheit" also, von denen man bisher hauptsächlich die Männer heimgesucht glaubte. Diese Ansicht muß heute revidiert werden: Auch die Hausfrau, die berufstätige Hausfrau und Mutter vor allem — von den alleinstehenden, für Kinder oder eine ganze Familie verantwortlichen Frauen ganz zu schweigen! — ist infolge ihrer Doppel- und Mehrbelastung, ihres Überhaupt-nicht-mehr-zur-Ruhe-Kommens, derselben physischen wie psychischen Überforderung ausgesetzt. Das geht so lange, bis die Reserven erschöpft sind, bis der schon lange viel zu sehr überbeanspruchte Organismus streikt und das vielgeplagte Herz Alarm schlägt. Dann „klappt" Mutti zusammen — dies jedoch viel radikaler, viel elementarer als im allgemeinen der Mann, dessen Reserven rascher verbraucht, aber auch rascher wieder „aufgeladen" sind.

Versucht man, die selbst für Mediziner unübersehbare Fülle an Diagnosen und Empfehlungen auf einen gemeinsamen, verständlichen Nenner zu bringen, so läßt sich das etwa folgendermaßen umreißen: Die wachsende Anfälligkeit der Frau gegenüber den Herz- und Gefäßleiden dürfte vor allem der Tatsache zuzuschreiben sein, daß Frauen grundsätzlich mehr „mit dem Herzen leben". Ihre „intellektuelle Isolierung" ist nicht so stark wie beim Mann, wodurch ihre ganze Gefühlswelt viel mehr, und dies oft selbst von den profansten Dingen, in Mitleidenschaft gezogen wird. Nun hat die Natur der Frau dafür zum Ausgleich einen stärkeren „physischen Panzer" mitgegeben. Aber eben dieser natürliche weibliche Schutz wird bei der aufreibenden Berufsarbeit, bei der Zwei- und Dreiteilung des weiblichen Aufgabenkreises, vorzeitig verbraucht. Das wird auf die Dauer zuviel. Der Herzmuskel kann dieses Übermaß einfach nicht mehr verkraften; Herzmuskelschwäche und viele daraus resultierende Krankheiten sind die Folge.

Es ist also nicht von ungefähr, wenn ein erfahrener Frauenarzt seinen Patientinnen den dringenden Rat gibt: „Leben Sie beherzter, gnädige Frau!" Der Arzt meint damit, man sollte als Frau mehr auf sein Herz achten, ihm nichts über Gebühr zumuten, rechtzeitig, wenn die ersten Alarmzeichen spürbar werden, „bremsen" und für den nötigen Ausgleich sorgen. „Frühkuren gegen Herzleiden" verordnen heute auch manche Krankenkassen in der weisen Voraussicht, daß hier nur eine rechtzeitige Hilfe überhaupt noch Hilfe bringen kann.

Daher: Vorsicht als Frau vor jedem Übermaß! Besonders vor übertriebenem Fleiß und Ehrgeiz, dem Frauen nur allzu leicht dann verfallen, wenn sie ihrem Mann als „verteufelt tüchtige Frau" imponieren wollen. Das hat keinen Sinn. Denn wenn erst das Herz verbraucht ist, nützt alles andere nichts. Wer dagegen tatsächlich im Sinne des klugen ärztlichen Rates „beherzter" lebt, der erhält sich selber gesund und jung — und schafft dadurch die Voraussetzung für ein wirklich glückliches Ehe- und Familienleben, was erwiesenermaßen auch heute noch das beste Vorbeugungs- und Allheilmittel gegen viele Übel der Zeit ist.

Andreas Sevinius

Vergeßt nicht ...

... daß eine Mark erst verdient werden muß, ehe sie ausgegeben werden kann.

... wie nett ihr sein könnt, wenn ihr etwas von anderen wollt, aber wie unfreundlich ihr meist seid, wenn andere etwas von euch wollen.

.. daß es ein Verjüngungsmittel gibt, das nichts kostet: gute Laune.

... daß auch eure Kinder, mit fremden Augen betrachtet, vielleicht Schönheitsfehler haben könnten.

... wie kleidsam ein freundliches Gesicht mit einem lieben Lächeln ist.

... daß man in den meisten Fällen die Ehe hat, die man verdient.

... daß der Wert eines Geschenkes nicht nur in seinem Geldwert besteht.

Fast alle waren umgezogen

Deutsche Auswanderin auf Heimaturlaub: Umfang- und Steuersorgen, aber sonst ganz großartig

Seit zwei Jahren hat man von nichts anderem geträumt, und jetzt ist es wirklich so weit: Man fliegt nach Hause, nach Deutschland, zu einem wohlverdienten Urlaub. Die viermotorige Constellation brummt über die Sahara dahin, dann übers Mittelmeer, aber wir sehen nichts, erstens ist es Nacht, und zweitens fliegen wir zu hoch, 6000 Meter. Nach 14 Stunden Nonstop landen wir in Orly. Europa hat uns wieder. Wie herrlich trocken hier die Luft ist nach der Waschküche der Elfenbeinküste in Afrika!

Weiter geht der Flug, jetzt in 1500 Meter Höhe. Es ist ein strahlender Vormittag, und mir gefällt Deutschland von oben ganz vorzüglich. Das unübersichtliche Schnitzelwerk der Landschaft in Südfrankreich scheint sich, je nördlicher wir kommen, um so sinnvoller zusammenzufügen: Straßen, Wiesen und Felder springen ordentlich in Reih und Glied, vom spiegelnden Schlängelband der Flüsse umwunden.

Die ersten Tage komme ich nicht aus dem Staunen heraus. Wie sauber sind die Straßen, wie gepflegt die Gärten! Überall sind Männer dabei, mit Besen, Schaufel und Karre für Sauberkeit zu sorgen. „Ist das eine Arbeit für einen Weißen?" meldet sich die koloniale Stimme in mir ...

Die Straßenbahnen scheinen das Beförderungsmittel für Rentner zu sein: Arbeiter fahren mit dem Moped und Kinder mit dickbereiften Rollern. In der Kolonie gibt es kaum Weiße über fünfzig; schon Vierzigjährige gehören zu den „alten Hasen", die eigentlich längst ihr Schäfchen im Trockenen, d. h. ihre Altersexistenz in Europa gesichert haben müßten.

Und dann scheinen alle Leute mächtig gut gefuttert zu haben. Einige habe ich kaum wiedererkannt. Aus einem Freund, dem schmächtigen Intellektuellen mit den scharfen Zügen, ist ein rundlicher Herr geworden, dem man seinen Steuerärger nicht ansieht; meine Freundinnen sind vorzüglich gekleidet, aber sie haben sehr begründete Sorgen wegen der Hüftpartie die sie aber nicht abhalten, fröhlich in die Konditorei zu eilen), und ich stelle fest, daß es in einer Stadt wie Hamburg keine sehr reiche Auswahl an 38er und 40er Damengrößen gibt; was ich in diesen Größen angeboten bekomme, sind Backfischkleider. Die Modelle, die mir gefallen, sind gewöhnlich nur für 44er oder 46er Figuren vorrätig ...

Die tollsten Eindrücke aber erwarten mich bei einem Besuch im Bekanntenkreis. Fast jeder ist umgezogen, und zwar in die nächstbessere Wohnungsgattung, oder hat sich zumindest neu möbliert. Wie sie das eigentlich geschafft haben, wissen die stolzen Besitzer oft selbst nicht, denn das Geld langt nie, aber da meine Freunde weder Totoglückspilze noch Kriminelle sind, müssen sie ihren frischen Wohlstand ja wohl mit eigener Hände und Hirne Arbeit zusammengescharrt haben. Bei einigen sind in der Zwischenzeit Babys angekommen, bei anderen Volkswagen; bei manchen, die am deutschen Wirtschaftswunder noch mehr Anteil haben, sogar beides.

Ich muß sagen, ich bin überwältigt. Natürlich soll man sich von rein äußeren Eindrücken nicht allzu sehr beeinflussen lassen. Vielleicht ist nicht alles Gold, was glänzt? Vielleicht sind nicht alle Autos bezahlt? — Ich werde mehr Einzelheiten aus meinen Bekannten herausluchsen müssen, wenn sie von ihrer Spanien-, Mallorca- oder Jugoslawienreise zurückkommen ...

Ilse Wiegand.



EINEN ORIGINELLEN MANTEL zeigte das Haus Elza Volpe (Rom) auf der Herbst- und Wintermodenschau der italienischen Couture in Mailand. Die verbreiterten Revers erwecken den Eindruck einer übergezogenen Jacke, der durch den doppelten Kragen noch verstärkt wird. Das Material ist ein schwerer, breit gerippter Wollstoff.

In der Bügelschnur ist Gefahr

Vom Umgang mit elektrischen Geräten — Leichtsinn bringt Schaden

Die meisten Unfälle im Haushalt sind auf unsachgemäßen Umgang mit elektrischen Geräten zurückzuführen. „Vom elektrischen Strom getötet", „Bügeleisen verursacht Zimmerbrand" oder „Tod in der Badewanne", — das sind Zeitungsmeldungen, die wir täglich lesen können. Aber trotz aller Warnungen und Sicherheitsvorschriften werden schadhafte Leitungen oft noch monatelang benutzt, wird mit Draht, Scheren und Messern dilettantisch an Steckern und Schaltern herumgeflickt.

Wer sich und seine Familie vor Schaden bewahren will, sollte nie mit schadhaften Schnüren, Steckern oder Geräten arbeiten. Sobald es in einem Elektrogerät knackt oder zischt, ist es nicht in Ordnung und muß vom Fachmann nachgesehen werden. Viel zu wenig Sorgfalt verwendet die Hausfrau meist auf die Aufbewahrung der elektrischen Schnüre. Sie sollen möglichst nie abgeknickt, sondern zusammengerollt in eine Schublade gelegt oder über einen Nagel gehängt werden. Bei häufigem Knicken brennen die feinen Drähte in ihnen durch, oder die Isolierungen leiden. Schnüre, auf die häufiger einmal getreten wird — also Schnüre von Tisch- oder Stehlampen — sind dieser Gefahr besonders ausgesetzt. Am besten verwendet man hier runde Hartgummikabel, die weniger druckempfindlich sind.

Bügeleisenschnüre nehmen bestimmt Schaden, wenn man sie um das noch heiße Eisen herumwickelt. Auch bei ausgeschaltetem Eisen kann die Bügelschnur noch mit Strom geladen sein. Wer sie einfach auf die Erde hängen läßt und aus dem Zimmer geht, setzt spielende Kinder tödlichen Gefahren aus.

Auch intakte Elektrogeräte können tödliche Ströme auslösen, wenn man sie mit nassen Händen berührt. Im Badezimmer sollten daher alle Knipsschalter durch Ziehschalter ersetzt werden. Ein Heizofen sollte vorsorglich so aufgestellt sein, daß er von der Badewanne aus nicht zu erreichen ist, und der Tauchsieder muß vor dem Bad aus der Wanne genommen werden. Aber auch bei der täglichen Hausarbeit ist das gleiche Prinzip zu beachten. Wie oft greift die Hausfrau z. B. nach dem feuchten Dämpflappen oder in die Wasserschüssel, um das Bügelgut zu besprengen, während sie mit der anderen Hand noch das Eisen berührt! Auch hier kann durch eine beschädigte Isolierung ein Strom entstehen, der tödlich wirkt. Niemals darf man auch mit der Wasserleitung oder Dampfheizung in Berührung kommen, während man ein elektrisches Gerät, das unter Strom steht, trägt. Auch der feuchte Boden der Waschküche kann, wird er nicht durch Holzsohlen isoliert, einen elektrischen Strom auslösen, wenn man an einem schlecht gesicherten Schalter dreht.

Glühbirnen werden nur bei abgeschaltetem Strom und am besten bei gelockerter Hauptsicherung ausgewechselt. Wurden sie feucht gereinigt, wartet man mit dem Einschrauben in die Fassung, bis sie völlig trocken sind.

Was viele nicht wissen

Von der Gelatine bis zum Grünkern — Was viele nicht wissen

Von manchen Nahrungsmitteln, die wir täglich verwenden, wissen wir kaum mehr als den Namen, und doch ist es interessant, etwas über ihre Entstehung und Herkunft zu hören.

Was ist beispielsweise Sago? Jede Hausfrau gebraucht ihn als eine Art Stärkemehl, insbesondere für rote Grütze und Suppen. Ursprünglich kommt er aus der Südsee, wo er ein Hauptnahrungsmittel der Eingeborenen ist. Aus dem Mark der Sagopalme durch Ausschlämmen gewonnen, wird er getrocknet, zu Teig verrieben, durch heiße Metallpfannen gedrückt und dadurch zu den bekannten kleinen Körnern verkleistert. Heute wird Sago in Deutschland auch aus Kartoffelstärke gewonnen, und zwar in einer dem echten Sago gleichwertigen Qualität, so daß wir auf die Einführung von Palmsago nicht mehr angewiesen sind.

Überall dort, wo Stärke eine Speise unansehnlich machen würde, nehmen wir Gelatine. Gelatine ist farb- und geruchlos. Sie wird aus Häuten und Knochen von Säugetieren gewonnen und ist also nichts weiter als ein Knochenleim, der besonders für die Aspikherstellung und für die Bereitung klarer Nachspeisen gebraucht wird.

Anchovis ist ein bis 16 cm langer Heringsfisch, der an den westeuropäischen Küsten vorkommt und gesalzen als Sardelle bekannt ist.

Die Sprotten sind nicht etwa junge Heringe, sondern besondere Fische, die auch unter dem Namen Breitlinge bekannt sind.

Curry ist ein Gemisch von verschiedenen Gewürzen. Er wird in Ostindien hergestellt und besteht aus Koriander, Muskat, Zimt, Ingwer, Nelken, Curcuma, Pfeffer und Senfkörnern.

Grünkernsuppe essen Sie sicher auch gelegentlich. Grünkern ist das unreife, grüne, gedörrte Weizenkorn. Es wird gemahlen und geschrotet. Graupen sind dagegen enthülste Gersten- (gelegentlich auch Weizen)körner. Bei Grieß schließlich handelt es sich um entschälte Getreidekornteilchen von 0,2 bis 1,5 mm Durchmesser vom Weizen und Mais.

Hefe besteht aus den einzelligen Hefepilzen, die unter bestimmten Bedingungen Kohlensäure entwickeln, wodurch der Teig gelockert wird und aufgeht.

Knäckebrot (von schwedisch knäcka = knacken) ist ein Fladen aus vollständig ausgemahlenem, ungesäuertem Roggenmehl. Es ist besonders haltbar.

Ich sah in PARIS ...

... sportlichen Mantel aus weißem Glacéleder mit Ziernähten aus schwarzem Perlgarn.

... schwarze Chevreau-Pumps mit spitzem weißen Absatz und vorn eingearbeiteter weißer Zierschnalle.

... schokoladenbraunes Wollstoffkomplet, bestehend aus hochgeschlossenem Kleid in schmaler Linienführung. Darüber eine knielange Jacke ohne Revers. Der einzige Schmuck: eine Kordeleinfassung in gleicher Farbe.

... veilchenblauen weiten Samtrock. Neu: die längs- und quergestellte Aufteilung des Materials.

... honigfarbenes Jerseykleid, eng und sehr geradefallend im Schnitt. Seitlich kleine Schlitze am Saum. Der hochstehende, chinesisch inspirierte Mandarinenkragen war mit schwarzem Samt unterfüttert

... viele Abendkleider aus schweren Silberlamé- und Brokatstoffen.

... Hüte, oft flach wie ein Eierkuchen und sehr groß, die am Kopf mit bandumwickelten Metallspangen festgehalten werden.

... ganz plissiertes flaschengrünes Jerseykleid, in der Taille zusammengehalten durch einen gleichfarbigen Ledergürtel, der mit verschiedenen kupfernen Ornamenten verziert war.

... durchgeknöpftes Mantelkleid aus koksfarbenem Herrenflanell. Die unteren Knöpfe am Rocksaum standen offen und lassen ein plissiertes hellgraues Taftunterkleid sehen.

... Wolle und Satin in der gleichen Farbe werden oft zusammen verarbeitet. Entweder als Kragen und Aufschläge oder als Hemdbluseneinsatz zu sonst sehr schlichten Kleidern.

... fast absatzlosen Ballerinaschuh aus schwarzem Wildleder. Am Rande zeigte der Schuh eine Perforierung, die das feuerrote Lederfutter sehen ließ.

... schmal geschnittene lange Hosen aus feinem schwarzem Wollstoff mit dünnen weißen Nadelstreifen.

... Tunika aus weißen Spitzen über einem engen schwarzen Samtrock.

... Kopfschmuck für den Abend zu einem schlichten schwarzen Samtkleid: einem Bandeau aus schwarzem Samt, dicht benäht mit kleinen Hermelinschwänzen.

... abwaschbare Lederjacke aus azurblauem Antilopenvelour zu einem grauschwarzkarierten Faltenrock.

... weißes Organzakleid, dicht bestickt mit korallenroten Perlen. Darüber ein hauchdünner weißer Organzamantel.

... schwarzen Breitschwanzmantel, gefüttert mit einfarbigem kirschrotem Wollstoff. Darunter ein glattes Wollkleid und rote Assessoirs.

... Hausanzug, bestehend aus engen schwarzen Hosen, einer lila Wildlederweste mit Einfassung in altrosa Wildleder. Darunter eine schlichte schwarze Wollbluse.

Roselle



IN DEM DREITEILIGEN BLUMENBASSIN aus Porzellan schwimmen die Florakinder als neuartige Tischdekoration. Mode II: Rosenthal.

An wen sollen sie sich wenden?

Noch immer ist die Zahl der jungen Mädchen und Frauen groß, die sich auf ein Jahr oder länger in einem englischen Haushalt betätigen möchten. Vielfach besteht jedoch Unsicherheit darin, an wen man sich wenden müsse, um eine geeignete Stelle vermittelt zu bekommen. Der richtige Weg führt über das zuständige deutsche Arbeitsamt, das die Anfrage über den Zentralarbeitsnachweis in Frankfurt am Main an das Londoner Ministry of Labour weiterleitet, dem zahlreiche Stellenangebote vorliegen. Dieser Weg bietet eine gewisse Gewähr dafür, daß die jungen Mädchen in den ihnen vermittelten Stellungen korrekte Arbeitsbedingungen antreffen. Größer ist das Risiko, wenn sich die Bewerberinnen direkt an eine private englische Agentur wenden oder die Verbindung durch Annoncen hergestellt wird — obwohl natürlich auch in dieser Weise geeignete Arbeitsplätze gefunden werden können.

Dagegen trifft nicht zu, was viele Bewerberinnen anzunehmen scheinen, daß die deutsche Botschaft in London Stellen vermitteln könnte. Sie ist dazu nicht berechtigt, schon weil sie den zahlreichen englischen Agenturen keine unlautere Konkurrenz machen darf. Ebensowenig kann die deutsche Botschaft die Bitte erfüllen, Auskünfte über die in Aussicht genommenen Arbeitgeber einzuholen.

Selbstverständlich können im übrigen alle in Großbritannien lebenden Deutschen bei der deutschen Botschaft oder den deutschen Konsulaten stets Rat und Hilfe finden. Darüber hinaus besteht in London der „Deutsche Sozialausschuß", der eigens zu dem Zweck ins Leben gerufen wurde, den Deutschen in Großbritannien bei Schwierigkeiten zu helfen.

Apfelschaum: Ein Pfund Äpfel wird geschält, gekocht und durch ein Sieb gestrichen. Dann vermischt man sie mit 100 g Zucker, einem Päckchen Vanillezucker, dem Saft einer halben Zitrone, fügt zwei Eiweiß hinzu und schlägt das Ganze steif.

Gebackene Äpfel: Ungeschälte Äpfel werden von der Blumenseite her vom Kerngehäuse befreit, ohne daß man sie ganz durchsticht. Nachdem man sie eine Auflaufform gesetzt hat, werden sie mit Butter und Zucker gefüllt, mit etwas Likör parfümiert und dann im Ofen weich gebacken.

Von der Anmut des Herzens

Eigenschaften sind dazu da, daß wir sie erkennen und uns aneignen, wenn sie gut und uns nicht schon von Natur aus eigen sind. Sie sind die kleinen Zugaben unseres Wesens, nach denen uns die Mitmenschen beurteilen, weil sie zu allererst ins Auge fallen. Es gibt viele unter uns, die besitzen ein gutes Herz, aber sie bringen es nicht fertig, „Danke schön" zu sagen. Sie nicken kaum mit dem Kopf, wenn jemand ihnen in der Bahn Platz macht, sie finden es selbstverständlich, wenn ihnen die Tür aufgehalten wird, sie machen ein mürrisches Gesicht und verderben sich und anderen die Laune. Unliebenswürdig nennen wir sie und vermeiden ihre Gesellschaft. Es sind aber bedauernswerte Geschöpfe, die es nicht fertigbringen, aus sich herauszugehen, die gar nicht wissen, wie versöhnend, wie erleichternd ein freundliches Wort wirkt. Ihnen fehlt die Liebenswürdigkeit, die wie keine zweite Eigenschaft das Räderwerk des Lebens ölt und über die kleinen Unebenheiten des Alltags hinweghilft.

Gerade wir Frauen sollten es uns zur Aufgabe machen, mit der Liebenswürdigkeit nicht zu geizen. Sie ist die schönste Form der Höflichkeit und die herzlichste, denn sie verlangt nicht, daß wir längst über Bord geworfene Standesunterschiede und abgedroschene Phrasen hervorholen, sondern daß wir verständnisvoll und gütig auf unsere Mitmenschen eingehen. Hundertmal am Tag bietet sich Gelegenheit dazu, wenn wir unsere Einkäufe erledigen, wenn wir über die Straße gehen, wenn wir ein Lokal oder Theater besuchen. Immer sollten wir bereit sein, unser Herz aufzutun und jedem, der uns freundlich begegnet, doppelt freundlich danken. Immer sollten wir die Augen offenhalten und hilfreich unsere Hand bieten, wo es nottut. Liebenswürdig zu sein, das macht wenig Mühe und bringt viel Freude. Es verbindet uns mit den fremden Menschen, die täglich an uns vorübergehen. Es ist in vielen Fällen der Schlüssel zum Erfolg. Liebenswürdigkeit ist wirkungsvoller als angelernte Bildung, gewinnender als Hochmut und Einbildung. Liebenswürdigkeit vermag sogar über die größte Schönheit zu siegen. Sie ist das Geheimnis der glücklichen Menschen, die wir so gern als Sonntagskinder bezeichnen.

Es ist die Anmut des Herzens, die das Gesicht einer Frau verschönt und sie anziehender erscheinen läßt als die preisgekrönte Schönheitskönigin, deren Reize mit dem Zentimetermaß gemessen werden können. Darum wollen wir diese Eigenschaft pflegen und Liebe wecken, weil wir Liebe verschenken, Freude ernten, weil wir Freude ausstreuen. Wir werden es nie bereuen.

Litfaßsäule erschlug einen Mann

● **Hannover.** — Von einer Litfaßsäule wurde in Hannover ein 56jähriger Mann erschlagen. Die Säule, neben der er vermutlich schlief, wurde von einem Kleinautobus umgerissen. Der Fahrer stand unter Alkoholeinfluß.

● **Duisburg.** — Aus einem Garten in Duisburg stahlen unbekannte Täter von einem Pfirsichbaum etwa 15 Pfund Pfirsiche. Da der Baum zwei Tage vorher mit dem Pflanzenschutzmittel E 605 bestreut wurde, ist der Genuß der Pfirsiche mit Lebensgefahr verbunden. Die Duisburger Polizei warnte die Bevölkerung vor Ankauf oder Genuß dieser Pfirsiche.

● **Frankfurt (Main).** — Im Kreise von 71 Töchtern, Enkeln, Urenkeln und Ururenkeln feierte am Sonnabend Frankfurts älteste Einwohnerin, die noch sehr rüstige Anna Benkmann aus Frankfurt-Sindlingen ihren 103. Geburtstag.

● **Lüneburg.** — Die vermutlich ältesten lebenden Drillinge Deutschlands, die in verschiedenen Dörfern des Landkreises Lüneburg wohnenden Geschwister Bensemann, werden heute 80 Jahre alt.

● **Oberwolfach (Kreis Wolfach).** — Zwei Bergleute im Alter von 24 und 45 Jahren kamen am Samstag bei einem Grubenunglück in der Schwerspatgrube Klare in Oberwolfach ums Leben. Auf der sechsten Sohle der Grube hatte sich eine Steinwand gelöst und die beiden Arbeiter verschüttet. Sie waren sofort tot.

● **Düren.** — Zwei Jungen, die mit Streichhölzern spielten, steckten in Birgel (Kreis Düren) eine Feldscheune in Brand. Wie die Polizei gestern mitteilte, entstand ein Schaden von etwa 50 000 Mark. Die Scheune, in der die Ernte von 65 Morgen Getreide lagerte, brannte völlig nieder.

● **Duisburg.** — Fünf Einbrecher im Alter von 15 bis 23 Jahren wurden von der Duisburger Kriminalpolizei festgenommen. Die Bande hat bei mehreren Duisburger Firmen seit längerer Zeit erhebliche Mengen Kupfer, Autokühler und Bleibarren im Werte von mehreren tausend Mark entwendet.

● **Bielefeld.** — Glück im Unglück hatte in Bielefeld ein Mann, der nach einem mißlungenen Aufsprung auf eine fahrende Straßenbahn hilflos am Außengriff des Wagens hing. Als die Bahn über eine Baustelle fuhr, ließ er geistesgegenwärtig den Griff los und fiel in die Baugrube unter den Schienen. So kam er nur mit leichten Verletzungen davon.

● **Münster.** — An den deutsch-holländischen Grenzübergangsstellen im Münsterland herrschte am Wochenende ein für diese Jahreszeit ungewöhnlicher Hochbetrieb.

Fünfzig Jahre in „wilder Ehe"

Weil der Bürgermeister nicht schreiben konnte — Niemand wurde geboren und getraut, niemand starb

Goslar. — Wenn man seine goldene Hochzeit feiern will, und man stellt plötzlich fest, daß man die ganzen fünfzig Jahre hindurch überhaupt nicht verheiratet war, so ist das nicht nur eine überraschende, sondern sicher auch eine unerfreuliche Feststellung. Noch schwieriger wird der Fall, wenn man als erwachsener Mensch erfährt, daß man eigentlich überhaupt nicht lebt. Juristisch gesehen nämlich. Dann kann es noch vorkommen, daß ein lieber Verwandter, dessen Grab man jahrelang gehegt und gepflegt hat, auf einmal gar nicht gestorben sein soll. Ebenfalls juristisch gesehen natürlich.

Das Ganze klingt vielleicht ein wenig konfus, ist aber jetzt in einem kleinen Ort in der Nähe von Goslar geschehen, und zwar nicht einmal, sondern sage und schreibe gleich fünfzigmal. Fünfzig der Einwohner sollen auf einmal entweder nicht geboren, nicht getraut oder nicht gestorben sein.

Vor Scham in den Erdboden versunken

Das Ehepaar R. brachte den Stein bei besagter goldener Hochzeit ins Rollen, die nicht stattfinden konnte, weil der Standesbeamte feststellte, daß die R.'s überhaupt nicht verheiratet waren. Man kann sich vorstellen, daß das Jubelpaar entsetzt und entrüstet zugleich war. „Ich möchte am liebsten vor Scham in den Erdboden versinken", murmelte Frau R., nachdem sie feststellte, daß sie ohne ihr Wissen mit ihrem Mann fünfzig Jahre lang in „wilder Ehe" gelebt hatte.

Natürlich ging man der Sache auf den Grund und stieß nach beinahe kriminalistischen Nachforschungen auch auf den Sündenbock: Schuld an dem Durcheinander war Bürgermeister Z., der um die Jahrhundertwende Herr der kleinen Gemeinde war. Bürgermeister Z. war zwar sehr beliebt. Vom Schreiben und Lesen hielt er aber nicht viel. Schon in der Schule hatte er für diese Wissenschaft nichts übrig. Das hielt die Einwohner aber nicht ab, ihn zum Bürgermeister zu machen.

Lediglich die Unterschrift fehlte

Damit wurde er aber gleichzeitig Standesbeamter. Als Bürgermeister mag Z. ein ordentlicher Mann gewesen sein. Mit dem Standesbeamten Z. sah es schon ein wenig anders aus. Aber er wußte sich zu helfen. Wozu hatte man einen Dorfschulmeister im Ort? Der Lehrer wurde beauftragt, die standesamtlichen Eintragungen vorzunehmen. Der Lehrer tat das auch mit viel Schwung und Sauberkeit. Lediglich die Unterschrift des Standesbeamten konnte der Lehrer natürlich nicht auch noch vornehmen; denn er war ja nicht Standesbeamter. Das eben war ja der Herr Bürgermeister.

Nun hätte Bürgermeister Z. die Unterschriften von Zeit zu Zeit natürlich nachholen können. Aber eben das tat er nicht oder er vergaß es. So kam es, daß standesamtlich von 1880 bis einige Jahre ins zwanzigste Jahrhundert hinein in dem kleinen Ort bei Goslar — juristisch gesehen — weder Menschen geboren, noch getraut wurden. Es starb auch niemand; denn eine standesamtliche Urkunde ohne Unterschrift ist eben keine Urkunde und bekundet demnach auch nichts.

Nun mußten sich die Eheleute R. am Tage ihrer goldenen Hochzeit vor dem Standesamt noch einmal ihr Jawort geben. Es spricht für die Behörden, daß man dem alten, jungen Hochzeitspaar dieses Jawort fünfzig Jahre rückwirkend anrechnete.

Britisches Flugzeug beschoß Sylter Strand

Westerland. — Aus unbekanntem Grund beschoß ein Flugzeug der britischen Luftwaffe beim Anflug von See her den Strand von Wenningstedt auf Sylt. Wie erst am Sonnabend bekannt wurde, schlugen zwölf Geschosse aus der Bordkanone etwa hundert Meter neben einer Gruppe Hamburger Oberschüler ein. Verletzt wurde niemand. Der Kommandant des britischen Flugplatzes in Westerland zeigte sich über diesen Vorfall „außerordentlich bestürzt" und kündigte eine strenge Untersuchung an.

Der Schimpanse jetzt in Witten

Witten. — Der im Bergischen Land seit mehreren Wochen sich herumtreibende Schimpanse ist in Witten aufgetaucht. Einen ganzen Vormittag war die Wittener Polizei hinter dem Tier her. Auf den Straßen herrschte helle Aufregung. Eine Frau, die vom Markt kam und den Schimpansen mit Bananen locken wollte, war im Nu zwei Früchte los. Der Schimpanse kletterte von einer Dachrinne herunter, riß schnell die Bananen an sich und verschwand wieder. Die Polizei gab die Fangversuche schließlich auf.



„Lange Nächte" in Hamburg

Das „Wappen von Hamburg", das erste Seebäderschiff für den Helgolanddienst nach dem Krieg, wird nach Beendigung der Sommersaison noch nicht „zur Ruhe gelegt". An Bord des Schiffes wurden die Dreharbeiten zu dem Film „In Hamburg sind die Nächte lang" aufgenommen, in dem das „Wappen von Hamburg" die Hauptrolle spielt. Hier läßt sich Barbara Rütting, die eine Rolle in dem Film übernommen hat, vom Kapitän des Schiffes in die Geheimnisse des Maschinentelegrafen einweihen.

2 Wolldecken als 4 Wolldecken verkauft

Deckenbetrüger in Düsseldorf aufgetaucht — Wie sehen die Täter aus?

Düsseldorf. — Betrüger, die zwei Wolldecken als vier Wolldecken verkaufen, sind jetzt in Düsseldorf aufgetaucht, nachdem Warnmeldungen vor einigen Wochen bereits aus anderen Teilen des Bundesgebietes gekommen waren. Die beiden Decken sind so geschickt gefaltet, daß sie in dem Pappkoffer, mit dem sie zusammen angeboten werden, als vier Decken wirken. Erst wenn die Betrogenen die weißen mit grünen Mustern gezeichneten Decken auseinanderfalten, merken sie, daß es in Wirklichkeit nur zwei sind statt der vier von ihnen gekauften.

In Düsseldorf wurden die Decken von zwei Männern verkauft, von denen der eine etwa 35 bis 40 Jahre alt, 1,60 Meter groß, von schmächtiger Gestalt, brauner Gesichtsfarbe und dunklem Haar war. In einem Falle wurde in Düsseldorf der Trick von einem Mann durchschaut, der eine Presseveröffentlichung gelesen hatte. Bevor er jedoch die Polizei verständigen konnte, hatten die Männer nach dem Bericht der Polizei Verdacht geschöpft, sie verschwanden in einem silbergrauen Volkswagen. Den Koffer mit den Decken ließen sie in diesem Fall ohne Bezahlung bei ihrer raschen Flucht zurück.

Historisches Rathaus in Minden eingeweiht

Ehrwürdiger Zeuge mittelalterlicher Selbstverwaltung wiederaufgebaut

Minden. — Das wiedererstandene historische Mindener Rathaus wurde am Samstag von Ministerpräsident Karl Arnold in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des öffentlichen Lebens aus Nordrhein-Westfalen und der befreundeten Hansestadt Bremen feierlich eingeweiht. Das Rathaus war in den letzten Kriegstagen bis auf den frühgotischen Gerichtslaubengang und die mächtigen Tonnengewölbe aus dem 12. Jahrhundert zerstört worden. Mit diesen ältesten Teilen ist es nach der Zerstörung des spätromanischen Dortmunder Rathauses der ehrwürdigste Zeuge mittelalterlicher Selbstverwaltung in Westfalen und eines der ältesten Rathäuser in Deutschland. Es wurde nach den Plänen des früheren Mindener Baumeisters Professor Werner March wiederaufgebaut. Zur Finanzierung trug neben Landesmitteln auch eine Wiederaufbaulotterie bei, die 165 000 Mark brachte.

In einem Festakt im neuen gewaltigen lichtdurchfluteten Rathaussaal wies Ministerpräsident Arnold auf die reiche Geschichte der alten Weserstadt am Eingang der nordwestdeutschen Tiefebene hin, deren Gründung als Bischofssitz auf Karl den Großen zurückgehe. Begünstigt durch seine geographische Lage sei Minden immer ein Mittler zwischen den verschiedenen deutschen Gauen im Osten, Westen, Süden und Norden gewesen. Diese Landschaft am Wiehengebirge sei im Austausch von Gedanken und kulturellen Werten, von Gütern und Diensten auf das engste mit Westfalen und dem Rheinland verbunden. Die Stadt prangte im festlichen Flaggenschmuck. Die von Mindener Einwanderern im vergangenen Jahrhundert in den USA gegründeten fünf Städte mit dem Namen Minden hatten der Mutterstadt ein gemeinsames Glückwunschtelegramm geschickt.

Pkw gegen Omnibus - 1 Toter

Dortmund. — Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personenwagen und einem Omnibus wurde gestern in Dortmund die 25jährige Ehefrau Hiltrud Kirchmann aus Essen-Steele getötet. Ihr Ehemann hatte den Personenwagen auf einer Kreuzung des Ruhrschnellwegs gegen einen Privat-Omnibus gefahren. Der Ehemann wurde lebensgefährlich verletzt. Die Insassen des Omnibusses blieben unverletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Invalide Hetzel fand sein Recht

Bundes-Sozialgericht gegen das Land NRW — Krieg um die Gewährung einer Elternrente

Kassel. — Der 8. Senat des Bundes-Sozialgerichtes in Kassel hob ein Urteil des Landes-Sozialgerichts Nordrhein-Westfalen vom 22. Juli 1954 auf und verwies den Rechtsstreit des Invaliden Georg Hetzel (Krefeld-Traar) gegen das Land Nordrhein-Westfalen auf Gewährung einer Elternrente an die Vorinstanz zurück, weil die Bestimmungen des Sozialgerichtsgesetzes nicht so gewürdigt worden seien, wie es das Gesetz erfordere.

Der Invalide Hetzel hatte im Herbst 1950 beantragt, ihm für seinen vermißten Sohn eine Elternrente zu gewähren. Die Außenstelle Düsseldorf der Landesversicherungsanstalt Nordrhein-Westfalen hatte am 2. Oktober 1950 den Rentenantrag abschlägig beschieden, weil keine Bedürftigkeit vorliege.

Trotz Bewilligung keine Zahlung

Der Beschwerdeausschuß der Landesversicherungsanstalt hob am 27. Januar 1951 den Bescheid auf, stellte die Bedürftigkeit fest und bewilligte nach der Sozialversicherungsdirektive Nr. 27 bis zur Feststellung nach dem Bundesversorgungsgesetz ab 1. Oktober 1950 eine Elternrente. Gegen diesen Entscheid legte die Landesversicherungsanstalt keine Berufung ein. Sie leistete aber auch keine Zahlungen.

Nunmehr stellte Hetzel im April 1951 unter Berufung auf das Bundesversorgungsgesetz einen neuen Antrag. Dieser wurde im Dezember 1951 vom Versorgungsamt Düsseldorf abgelehnt, weil das Einkommen aus seiner Invalidenrente die im Paragraphen 51 der BVG festgelegte Grenze überschreite.

Bei 96,20 kein Anspruch mehr

Auf Grund einer Klage verurteilte das Sozialgericht Düsseldorf am 9. März 1954 das Land Nordrhein-Westfalen, dem Kläger Hetzel vom 1. Oktober 1950 bis 31. Januar 1952 monatlich 30 Mark Elternrente zu zahlen. Diese Rente sei zu zahlen, bis eine Feststellung oder „Umanerkennung" der Rente nach den Bestimmungen des BVG erfolge.

Gemäß Paragraph 51 BVG werde eine Elternrente nur insoweit gewährt, als sie zusammen mit dem sonstigen Einkommen bei einem Elternteil den Betrag von 70 bzw. 85 Mark nicht übersteige. Da der Kläger eine Rente aus der Invalidenversicherung in Höhe von 96,20 Mark erhalte, stehe ihm eine Elternrente nicht mehr zu, so daß sein Rentenanspruch für die Zeit nach dem 31. Januar 1952 zu Recht abgelehnt worden sei.

Die Berufung des Landesversorgungsamtes Nordrhein-Westfalen hatte das Landessozialgericht als unzulässig verworfen, die Revision vor dem Bundessozialgericht aber zugelassen.

Westliche Prominenz bei „Full House"

Großes Aufgebot hoher NATO-Offiziere und Diplomaten bei den Herbstmanövern

Bückeburg. — Ein großes Aufgebot hoher Offiziere vieler Nationen besuchte am Sonnabend die britischen Herbstmanöver „Full House" in Niedersachsen. Unter ihnen befand sich der NATO-Oberbefehlshaber, General Gruenther, der Chef des britischen Generalstabes, Feldmarschall Sir John Harding, NATO-Generalsekretär Lord Ismay, der Oberbefehlshaber der Alliierten Truppen in Mitteleuropa, Marschall Juin, und General Heusinger, der militärische Berater des Bundesverteidigungsministers. Von Berlin war der britische Botschafter in der Bundesrepublik, Sir Frederick Hoyer Millar, ins Manövergebiet gekommen.

Die deutsche Polizei sorgte für einen reibungslosen Ablauf des Verkehrs auf den Straßen. Etwa 400 Polizisten aus vier niedersächsischen und einem nordrhein-westfälischen Regierungsbezirk waren aufgeboten worden. Der Einsatzleiter der Polizei, Polizeirat Schulze, hob lobend die ausgezeichnete Disziplin der britischen Truppen hervor, die sich alle Mühe gäben, die Manöverschäden so gering wie möglich zu halten. Bis zum Wochenende sei es zu keinen nennenswerten Unfällen und Personen- oder Sachschäden gekommen.

Nieheim muß für „alle Zeiten" zahlen

Bundesgerichtshof entschied im Nieheimer Observanzstreit

Paderborn. — Der Bundesgerichtshof in Karlsruhe hat als letzte Instanz den seit 1951 laufenden Nieheimer Observanzstreit, bei dem es um die Bezahlung eines Vikarsgehalts durch die Stadt Nieheim ging, zugunsten der katholischen Kirchengemeinde Nieheim entschieden. Die Stadt muß 8100 Mark zuzüglich vier Prozent Zinsen nachzahlen und „für alle Zeiten" jährlich 4800 Mark Anteil zum tariflichen Vikarsgehalt beisteuern. Der Nieheimer Observanzstreit galt als Musterprozeß für 96 ähnlich gelagerte Fälle im Erzbistum Paderborn. Die Kirchengemeinde wurde durch das erzbischöfliche Generalvikariat vertreten. Der Deutsche Gemeindetag will die Stadt Nieheim bei der Zahlung der hohen Prozeßkosten von über 30 000 Mark unterstützen.

Die Vikarstelle war in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges als Stiftung eingerichtet worden. Nach einem Vertrag aus dem Jahre 1618 zwischen dem Abt von Marienmünster, dem Bürgermeister und dem Rat der Stadt Nieheim mußten die Stadt 80 und der Staat 36 Taler zu dem Vikarsgehalt zahlen. 1858 kam es wegen Währungsverschiebungen zu einer ersten Auseinandersetzung, bei der die „Königliche Kreisgerichtskommission" die Stadt zur Zahlung des höheren Betrages an dem Vikarsgehalt verpflichtete. Bis 1951 hatte Nieheim dann das volle Vikarsgehalt getragen, stellte jedoch nach Einführung der neuen Kirchensteuergesetzgebung in Nordrhein-Westfalen von 1950 die Zahlungen ein, weil die neuen Gesetze die meisten Gemeinden von bestehenden Verpflichtungen gegenüber den Kirchengemeinden befreiten.

Schon das Oberlandesgericht Hamm entschied im November 1954 entgegen der Auffassung der ersten Instanz (Landgericht Paderborn), daß die Stadt Nieheim aus dem durch den Stiftungsakt begründeten Benefizium und als Patronin zur Ergänzung des Einkommens des jeweiligen Vikars verpflichtet sei. Der Bundesgerichtshof schloß sich dieser Auffassung jetzt an.

Arzt nach Belgrad gerufen

Paderborn. — Der Paderborner Arzt Erich Piwko, 47 Jahre alt, wurde telefonisch nach Belgrad gerufen, um dort einen schwererkrankten französischen Diplomaten zu behandeln. Er fuhr sofort nach München und flog von dort aus nach der jugoslawischen Hauptstadt. Die Paßstelle war von jugoslawischer Seite aus unterrichtet worden. Der durch die Behandlung mit Frischzellen bekanntgewordene Paderborner Mediziner hatte bereits im August einen in Belgrad akkreditierten argentinischen Diplomaten in Villach (Österreich) mit Erfolg behandelt.

Dortmunder Flugtag will Düsseldorf schlagen

Über 50 Maschinen starten — Polizei setzt Hubschrauber ein

Dortmund. — Der „Flugtag der Nationen" am 2. Oktober auf dem Dortmunder Flughafen Brakel soll noch über den Rahmen des Düsseldorfer Flugtags am vergangenen Sonntag hinausgehen. Wie der Nordrhein-Westfälische Luftsportverband in Dortmund mitteilte, werden über fünfzig Flugzeuge aus sechs Nationen sich an dem Flugtag beteiligen. Die Veranstalter erwarten rund 250 000 Besucher, die in zahlreichen Sonderzügen aus ganz Nordrhein-Westfalen herangebracht werden. Die Dortmunder Polizei will zur Verkehrsregelung erstmalig einen Hubschrauber einsetzen.

Die US-Luftwaffe wird wieder fünf Düsen-Kunstflugmaschinen „Sky Blazer" vom Typ „Sabre F 86" entsenden. Die kanadische Luftwaffe will diesmal über dem Dortmunder Flugfeld mit fünf Maschinen des gleichen Typs in einem Sturzflug aus 15 000 Meter Höhe die Schallgrenze durchbrechen. Auch die Franzosen entsenden wiederum mit ihren fünf „Ouragans"-Düsenjägern vom Militärflugplatz Paris ihre bekannteste Düsen-Kunstflugstaffel. Bei der Veranstaltung wird u. a. auch der Deutsche Herbert Tiling das einzige doppelsitzige Segel-Kunstflugzeug der Welt vorführen, der „Klettermaxe" Arnim Dahl wird eine Rettungsaktion durch einen Hubschrauber demonstrieren, und die französische Fallschirmspringerin Odette Rousseau wird einen Absprung zeigen, bei dem sie den Fallschirm erst rund 300 Meter über dem Boden öffnet.

Die Starts der Maschinen erfolgen größtenteils vom Düsseldorfer Flughafen Lohausen aus, weil der Dortmunder Flugplatz zum Start von Düsenflugzeugen zu klein ist. Militärkapellen aus Großbritannien, USA, Frankreich und der Bundesrepublik sollen die Flugdarbietungen musikalisch umrahmen.

Lynchjustiz in Beckum

Harte Bauernfaust führte tödlichen Boxhieb — Täter wurden verurteilt

Münster. — Auf einem Schützenfest in Beckum (Westfalen) im Juli vergangenen Jahres waren abgestellte Autos durch Abreißen von Klinken, Winkern, Scheibenwischern und Antennen beschädigt worden. Die Polizei hielt den 36jährigen Arbeiter Johann Radojewski für den Täter, stellte seine Personalien fest und schickte ihn nach Hause. Dann stellten der 26jährige Jungbauer Alfons Albert-Niehaus und der 46jährige Maschinenbauer Josef Tenkhoff den Mann zur Rede. Tenkhoff ohrfeigte ihn und Albert-Niehaus boxte ihn nieder. Der Schwerverletzte starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Die beiden Angreifer standen jetzt in Münster vor Gericht. Der Staatsanwalt attestierte: Raufhandel. Die Täter hätten Faustrecht oder Lynchjustiz ausgeübt, obwohl Polizeibeamte in der Nähe waren. Es scheine, als gelte ein Menschenleben nichts mehr. Das Gericht widersprach, meinte aber, daß Albert-Niehaus mit tödlichen Folgen habe rechnen müssen. Es verurteilte ihn wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und den Mitangeklagten Maschinenbaumeister wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährung gegen 300 Mark Buße. Der Staatsanwalt hatte für den Jungbauern zwei Jahre und für den Maschinenbaumeister neun Monate Gefängnis beantragt.

Alte Tradition des Bergbaus

Düsseldorf. — Kein Erwerbsstand habe den Weg zum Berufsstand so bewußt gefunden wie der Bergmann, erklärte Prälat Professor Dr. Georg Schreiber (Münster) vor der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes NRW in Düsseldorf. Eine Geschichte des Bergbaues stehe noch aus. Als Vorbild des jetzigen Steinkohlenbergbaus bezeichnete Prof. Dr. Schreiber den Erzbergbau, mit deren Schätzen wie Silber und Kupfer die Ottonen im Mittelalter nicht nur Handel, sondern auch Politik betrieben hätten. Aus den alten Bergbauordnungen, deren erste im Jahre 1207 erlassen worden ist, sei ein großes und starkes Berufsethos herauszulesen. Die Landesfürsten in Verbindung mit den Bergbau-Gesellschaften hätten den Bergbau des Mittelalters vorangetrieben. Durch die Gründung der Berggemeinde sei, wie Prof. Dr. Schreiber ausführte, der Gegensatz von freien und unfreien Bergleuten immer mehr verwischt worden. Das Standesbewußtsein habe sich nach Einsetzung von Bergrichtern und durch die Berufung von Bergleuten als Geschworene stärker durchgesetzt. Man sei anschließend dazu übergegangen, sogenannte Knappen-Feiertage einzuführen.

„IWA 1955" in Essen eröffnet

Essen. — Die Internationale Fachausstellung „Wirtschaft und Werbung — IWA 1955" wurde am Samstag in Essen im Beisein vieler Vertreter der Wirtschaft und von Werbeschaffenden des In- und Auslandes eröffnet. Die bis zum 9. Oktober dauernde Ausstellung steht unter dem Leitwort des Bundeswirtschaftsministers und Schirmherrn der Ausstellung, daß Marktwirtschaft und Werbung als Motor des Fortschritts untrennbar zusammengehören. Im bunt blühenden Grugapark gibt die Ausstellung auf dem 14 000 Quadratmeter großen Hallengelände einen Überblick über Wesen und Bedeutung der Werbung und über alle Zweige des Werbeschaffens in der modernen Wirtschaft. Ausländische Sonderschauen aus zehn Nationen vermitteln Vergleiche mit den Werbemethoden anderer Völker.

Affen als Zimmergenossen

Münster. — „Affen als Zimmergenossen und im Zoo" heißt eine 76seitige Broschüre, die der wissenschaftliche Leiter des westfälischen Zoologischen Gartens in Münster, Ludwig Zukowsky, verfaßt hat. Es ist die erste zusammenhängende, populärwissenschaftliche Darstellung der praktischen Behandlung von Affen als Zimmergenossen. In einem Vorwort Zukowskys heißt es, aus den vielen Spezialgebieten der privaten Tierhaltung scheine sich jetzt ein neuer Zweig herauszubilden; denn gegenwärtig bestehe eine ausgesprochene Vorliebe für die Haltung von Zwerg- und Kleinaffen.

Jugoslawien - Deutschland 3:1

Morlocks Ehrentor in letzter Minute

Dritte Niederlage unserer Nationalelf vor 60 000 in Belgrad – Jugoslawen schneller und konditionsstärker – Morlocks zweiter Treffer aus Abseitsstellung – Armeestadion ein Hexenkessel

Belgrad. Die jugoslawische Fußball-Nationalmannschaft gewann am Sonntag in dem mit 60 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllten Belgrader Armee-Stadion den mit größter Spannung erwarteten Länderkampf gegen die deutsche Nationalmannschaft mit 3:1 (2:0) Toren. In der Bilanz der bisherigen sieben Spiele war dies der dritte jugoslawische Erfolg, nachdem 1940 beide Ländertreffen in Wien und Agram von den Jugoslawen gewonnen worden waren. Nach dem Kriege war Deutschland zweimal erfolgreich gewesen, und zwar 1952 in Ludwigshafen (3:2) und 1954 bei der Weltmeisterschaft in Genf (2:0). — Im gleichzeitigen Länderkampf der B-Mannschaften bezog die deutsche Vertretung in Laibach mit 8:0 (4:0) eine kaum erwartete katastrophale Niederlage.

Die Mannschaften:

Die beiden Mannschaften stellten sich wie vorgesehen in folgenden Aufstellungen: Jugoslawien: Beara; Belin, Zekovic; Krstic, Horvat, Boskov; Rajkov, Milutinovic, Vukas, Veselinovic, Vidosevic. Deutschland: Herkenrath; Schmidt, Posipal; Eckel, Liebrich, Röhrig; Waldner, Morlock, O. Walter, F. Walter, Schäfer.

Das Spiel im Belgrader Stadion wurde von Beginn an in einer spannungsgeladenen Atmosphäre und bei einer enormen Hitze von 30 Grad ausgetragen. Die unerwartet schnellen und von Anfang an offensiv spielenden blauweißen Jugoslawen wurden von ihren Landsleuten bei allen ihren Aktionen angefeuert, während sich die etwa 5000 deutschen Schlachtenbummler stimmenmäßig selten hervortun konnten.

Vom Anpfiff weg ging es hoch her. Überfallartig versuchten die Jugoslawen das deutsche Tor zu stürmen, aber trotz der zunächst unsicher wirkenden deutschen Abwehr wurden Treffer verhindert, bis sich auch der deutsche Sturm gefunden hatte.

Erst in der 31. Minute fiel der erste Treffer für Jugoslawien durch Mittelstürmer Milutinovic, der einen von Veselinovic gegen den rechten Torpfosten gebombten Ball aufnahm und einschoß. Herkenrath war an diesem Treffer schuldlos.

Sieben Minuten später kam Jugoslawien zum zweiten Erfolg durch den Rechtsaußen Rajkov, der über den aus dem Tor herauslaufenden Herkenrath den Ball ins leere deutsche Gehäuse plazierte.

3:1 durch Max Morlock

In der zweiten Halbzeit hatte die deutsche Mannschaft einen besseren Start, aber nun waren die Jugoslawen auf der Hut und verstärkten ihre Abwehr. Dazu hatten die Deutschen Pech mit ihren Torschüssen. Röhrig traf nur den Pfosten, und in der 49. Minute, als Morlock den Ball ins Tor köpfte, hatte Schiedsrichter Zsolt vorher wegen Abseits abgepfiffen. Auch ein Freistoß Fritz Walters brachte nichts ein. Aber das Spiel blieb ausgeglichen, bis das Tempo der deutschen Spieler nachließ und Veselinovic in der 82. Minute zum 3:0 für Jugoslawien erhöhte. Eine Minute vor Spielschluß verkürzte Max Morlock auf 3:1.

Jugoslawien hat damit auch sein drittes Länderspiel dieses Jahres ungeschlagen beendet, nachdem es vorher gegen Italien (4:0) gewonnen und gegen Schottland (2:2) unentschieden gespielt hatte. Die deutsche Mannschaft buchte im vierten Länderspiel dieses Jahres ihre dritte Niederlage, nachdem sie gegen die UdSSR (2:3), gegen Italien (1:2) jeweils nur knapp verloren hatte. Nur das Spiel gegen Irland (2:1) hatte einen deutschen Sieg gebracht.

Jugoslawen fast fehlerlos

Der Sieg der Jugoslawen ist verdient. Allem Pessimismus, der in Jugoslawien vor dem Spiel verbreitet wurde, zum Trotz kam unser Gegner mit einer großartigen Mannschaft heraus, bei der streckenweise das Spiel nahezu fehlerlos lief. Die Deutschen erreichten nicht die Leistungen von Moskau. Für sie sah es bei dem wirbelnden Angriffsspiel der Gastgeber zur Pause recht böse aus, aber unerwartet wurde es in der zweiten Hälfte besser, und zeitweise war unsere Elf sogar gefährlich.

Es war Pech, daß Röhrigs große Chance in der 70. Minute nichts einbrachte und die deutsche Elf nur mit dem einzigen Gegentreffer von Morlock eine Minute vor Schluß zufrieden sein mußte. An einen Erfolg war jedoch bei dem verwirrenden Angriffsspiel der Jugoslawen nicht zu denken.

Unter den 60 000 Zuschauern waren gut 5000 Deutsche, die sich jedoch in dem Belgrader Hexenkessel nicht durchsetzen konnten, da die ständigen Anfeuerungsrufe des jugoslawischen Anhanges sie glattweg übertönten.

Wer die beiden letzten Spiele zwischen Deutschland und Jugoslawien erlebt hat, der wußte, daß es auch in Belgrad nur eine Chance gab: konzentriertes Deckungsspiel ohne Fehler. Daß es nicht gelang, die großartigen Angriffe des Gegners zu zerreißen, und nach der ersten Viertelstunde unsere Abwehr derart unter Druck gesetzt wurde, daß sie mitunter direkt hilflos wirkte, war allein ausschlaggebend. Die Niederlage war vollauf verdient. Der deutsche Sturm begann gut, verlor aber schon nach zehn Minuten den Zusammenhang. In der Pause mußte man große Befürchtungen haben, aber anscheinend sprach Herberger ein Machtwort. Herkenrath war nicht ganz frei von Fehlern, so auch beim zweiten Tor, während er bei zwei anderen Szenen Glück hatte. Posipal hatte es gegen den schnellen Rajkov genau so schwer wie später gegen Ognanow. Schmidt begann gut. Er konnte als Neuling nicht die Erwartungen in einem Spiel erfüllen, das zu 75 Prozent vom Gegner bestimmt wurde. Liebrich wirkte nicht so souverän wie in Moskau.

Er war auf Vukas eingestellt, aber der jugoslawische Mittelstürmer arbeitete nur aus dem Hintergrund. Eckel baute gut auf, ließ jedoch Veselinovic zuviel Raum. Röhrig, streckenweise sehr stark, half mitunter auf der andern Seite noch aus. Der deutsche Sturm harmonierte nicht. Erst als Fritz Walter nach der Pause genauere Pässe gab, sah man auch gefährliche Szenen. Schäfer hielt schlecht Platz und tauchte oft in der Mitte auf, wenn Ottmar Walter nicht mit ihm getauscht hatte. Morlock verrichtete wieder ein großes Arbeitspensum, sein Tor war eine seiner bekannten Gewaltleistungen. Waldner fehlte die Erfahrung. Er wurde in der 72. Minute durch Kraus ersetzt, der aber keinen Kontakt mehr fand.





UNENTSCHIEDEN endete die Oberligabegegnung zwischen dem Duisburger SV und dem Neuling Wuppertaler SV. Hier eine Szene vorm Tor der Wuppertaler.

Torflut um deutsche B-Elf

Torhungrige Jugoslawen überrennen Deutschland mit 8:0 Treffern

Laibach. In ihrem ersten Spiel gegen Jugoslawien erlitt die deutsche Fußball-B-Auswahl im städt. Stadion von Laibach eine deklassierende 0:8- (0:4-) Niederlage. 25 000 Zuschauer erlebten eine deutsche Mannschaft, die trotz einiger erfahrener Kräfte wie Schröder, Lang und Klepacz in keiner Phase dieser völlig einseitigen Begegnung zusammenfand.

Insbesondere der Angriff enttäuschte stark. Minutenweise lief das teilweise hervorragende Kombinationsspiel der Jugoslawen so ausgezeichnet, daß kaum ein deutscher Spieler an den Ball kam. Da sich außerdem in der überlasteten deutschen Abwehr recht schnell durch die ersten beiden Tore eine auffallende Nervosität bemerkbar machte, gab es keinen deutschen Mannschaftsteil, der auch nur im entferntesten befriedigen konnte.

CSR schlägt Belgien 5:2

Prag. In einem Fußball-Länderkampf besiegte am Sonntag in Prag die CSR die Auswahl Belgiens mit 5:2 (3:1) Toren. Die Gastgeber waren bis zur 22. Minute durch ihren Linksaußen Simansky und Mittelstürmer Prada (2) bereits 3:0 in Führung gegangen, ehe Coppens in der 31. Minute für Belgien einen Elfmeter zum 3:1-Pausenstand verwandelte. Nach der Pause sorgte Orlandi für das 3:2. Aber mit zwei weiteren Treffern in der 82. und 85. Minute stellten Padzdera und Crha den tschechischen Sieg sicher, der eigentlich nie in Frage gestellt war.

Johannpeter unentschieden

Hannover. Eine westfälische Amateurbox-Auswahl schlug in Hannover die Stadtmannschaft der niedersächsischen Hauptstadt mit 12:8 Punkten. Im Leichtgewicht trennten sich Johannpeter (Hamm) und Parchenowa (Hannover) unentschieden.

Horster Sturm wenig entschlossen

STV Horst-Emscher — Schalke 04 0:2 (0:1)

Gelsenkirchen. Nach eineinhalbjähriger Unterbrechung standen sich die beiden Gelsenkirchener Rivalen STV Horst-Emscher und Schalke 04 in einem Freundschaftsspiel gegenüber, das die Schalker 2:0 (1:0) gewannen. Man tat sich gegenseitig nicht besonders weh und bot den 12 000 Zuschauern dafür technisch einwandfreien Fußball. Die Schalker ohne Orzessek, Klodt, Krämer und Harkener hatten Mühe, die bis auf Rechtsaußen Lange komplett angetretenen Horster knapp niederzuhalten.

DFB-Amateur-Länderpokal gestartet

Hamburg. Der DFB-Amateurländerpokalwettbewerb 1955/56 wurde am Sonnabend mit vier von insgesamt sieben Vorrundenspielen gestartet, wobei es durchweg die erwarteten Ergebnisse gab. Den schwersten Kampf um den Eintritt in die Zwischenrunde gab es dabei in Hannover, wo Hamburg als letztjähriger Vorschlußrundenteilnehmer gegen Niedersachsen nach torlosem Ablauf der regulären Spielzeit in der Verlängerung noch mit 1:0 geschlagen wurde. Der Mittelrhein setzte sich in Köln über Südwest mit 3:2 (2:1) hinweg, der Niederrhein gewann in Sterkrade gegen Bremen knapp 1:0 (1:0), und Nordbaden distanzierte das Rheinland in Plankstadt glatt 5:1 (3:0).

Stimmen zum Spiel

Dr. Bauwens: Die Jugoslawen waren ein großartiger Gegner. Sie hatten einen Tag, an dem sie so herrlich spielten wie bei ihrer 0:2-Niederlage gegen Deutschland. Diesmal gelangen ihnen die Tore, die damals ausblieben. Es bestehen keine Zweifel: Ihr Sieg war verdient.

Rato Dugonjec, Präsident des jugoslawischen Fußballverbandes: Ich glaube, der Sieg unserer Elf war verdient. Das Spiel fand in freundschaftlichem Geiste statt und blieb stets fair. Wir sind natürlich hocherfreut, daß uns nach zwei Niederlagen gegen Deutschland wieder ein Sieg gelang.

Sepp Herberger: Ich bin im Gegensatz zu anderen Stimmen der Meinung, daß unsere Leistung stärker war als beim 2:3 von Moskau. Die Jugoslawen gaben einen großartigen Gegner ab. Das Angriffsspiel dieser Mannschaft lief streckenweise so hochklassig, wie man es sich nur wünschen kann.

Alexander Tirnanic, Verbandskapitän des jugoslawischen Fußballverbandes: Wir hatten vor diesem Spiel große Sorgen. Wir glaubten nicht, daß uns ein Sieg gelingen würde. Unsere Mannschaft hat alle Erwartungen übertroffen. Der Angriff spielte so gut wie nur selten nach dem Kriege.

Hans Huber, Vizepräsident des DFB: Schlimmer als diese 1:3-Niederlage von Belgrad ist die 0:8-Schlappe unserer B-Mannschaft von Laibach. Das unterstreicht, wie schwer es ist, für 1958 eine große Mannschaft zu bringen.

Fritz Walter: Da kann man nichts machen. Diese Jugoslawen waren hervorragend. Ihnen gelang einfach alles, und ihr Sieg war verdient.

Jupp Posipal: Die Jugoslawen haben so prächtig gespielt, wie es die Ungarn in stärkster Verfassung nicht besser konnten. Da war nichts zu machen!

Horvat, Spielführer der Jugoslawen: Wir haben die Niederlage von Genf wettgemacht. Unser Spiel lief ausgezeichnet. Aber glauben Sie mir: damals wäre mir ein Sieg lieber gewesen!

Alfred Ries, Deutsche Botschaft: Es war ein Spiel, das alle begeisterte. Natürlich hätte ich lieber einen deutschen Sieg gesehen, aber man muß anerkennen, daß die Jugoslawen eine hervorragende Leistung zeigten.

Mit Westdeutschland

Frankfurt/Main. Westdeutschland (3:0 gegen Bayern) und Hessen (4:1 gegen Bremen) qualifizierten sich am Sonnabend in Hanau in der Vorrunde um den Hessen-Schild der weiblichen Hockey-Jugend für die Endrunde in Berlin.

Elfmeter rettet Ungarns 1:1

Länderspiel gegen UdSSR ein Kampf voller Derbheiten und Fouls

Budapest. 80 Minuten schien es im Budapester Stadion vor 110 000 Zuschauern so, als sollte Ungarns Nationalmannschaft die erste Niederlage seit zehn Jahren im eigenen Land beziehen. Bis zu diesem Zeitpunkt führte die UdSSR durch ein herrliches Tor, das der Halbrechte Kuznezow in der 49. Minute mit einem 20-m-Schuß erzielte. Als dann Rußlands rechter Läufer Paramunow zum zweiten Male innerhalb von zwei Minuten foulte, diesmal legte er Puscas, blieb Schiedsrichter Ellis keine andere Wahl als auf den Elfmeterpunkt zu zeigen. Puscas selbst verwandelte den Strafstoß unter dem stürmischen Jubel der Zuschauer zum 1:1.

Aber nicht das Unentschieden überrascht in Budapest, sondern die harte, ja unfaire Kampfesweise in den ganzen 90 Minuten drückte dieser zweiten Begegnung zwischen Ungarn und der UdSSR den Stempel auf. Im Anfang sah es so aus, als wollte es ein gutes Spiel werden, aber schon Mitte der ersten Hälfte begannen die Fouls, die später teilweise in Gemeinheiten ausarteten. Die Freistöße waren fast nicht mehr zu zählen, die Spieler schlugen sich im offenen Kampf um, hakten, stießen sich mit den Fäusten, drückten sich gegenseitig und teilweise auch den Schiedsrichter, Hidegkuti warf ihm sogar den Ball vor die Füße.



IM SPRUNG fängt Horsts Torwart hier einen Schuß des Schalker Sturmes. Abwehrbereit steht auch Schmidt. (Aus Horst-Emscher — Schalke 04 0:2.)

Preußen mit Abwehrschwächen

Preußen Münster — Borussia Mönchen-Gladbach 2:2 (1:1)

Münster. Die Gäste überraschten in Münster mit einer guten Gesamtleistung. Im Gegensatz zu den Münsteranern versuchten sie nicht, das Spiel aus dem Stand zu machen, sondern eifrig und kämpferisch betont wurde das Spiel mit halbhohen Vorlagen auf die Außenstürmer gerichtet, deren schnelle Flankenläufe die unsicher und unkonzentriert wirkende münstersche Hintermannschaft wieholt in arge Verlegenheit brachten. So war es keineswegs eine Überraschung, daß Schicks aus elf Meter Entfernung den Ball zum Führungstreffer in die Maschen setzte. Gerberink stand wie versteinert. Er hätte den Ball halten müssen. Bis zur 30. Minute dominierten eindeutig die Borussen. Preußens Angriff, ausgezeichnet dirigiert von Mittelstürmer Rachuba, litt unter dem schwachen Spiel der beiden Außenstürmer Hardtke und Hensel. Erst als Rachuba den Ausgleich geschossen hatte, wurde Münsters verkrampft wirkendes Spiel besser.

In der zweiten Halbzeit überraschten die Preußen ihre Gäste mit einem schnellen, ebenfalls über die Flügel vorgetragenen Spiel, und als dann Rachuba im Anschluß an die zweite Ecke dieser Halbzeit unhaltbar zum 2:1 einschoß, schien sich ein münsterischer Sieg anzubahnen. 20 Minuten lang kamen die Borussen in arge Bedrängnis, doch zeigte sich Grunert sehr gut auf dem Posten. Das Ausgleichstor der Gäste fiel überraschend. Nach einem plötzlichen Vorstoß aus der Tiefe flankte Brülls aus rechter Position zu Jansen, gegen dessen herrlichen Drehschuß kein Kraut gewachsen war.

Pr. Münster: Gerberink, Strieholt, Kania, Jenatschek, Pohnke, Schulz, Hensel, Rey, Rachuba, Lezgus, Hardtke.

M.-Gladbach: Grunert, Dohmen, Fischermann, Kablitz, Dr. Wichelhaus, Göbels, Jansen, Schicks, Reh, Brülls, Neinhaus.

Schiedsrichter: Fink (Bonn).

Zuschauer: 6000.

Tore: 8. Min. Schicks 0:1, 35. Min. Rachuba 1:1, 49. Min. Rachuba 2:1, 67. Min. Jansen 2:2.

Neuling holt einen Punkt

Duisburger SV — Wuppertaler SV 1:1 (1:0)

Duisburg. Das Spiel im Duisburger Stadion war recht klassearm, obwohl es in der zweiten Halbzeit Tempo und Farbe bekam. Immerhin war festzustellen, daß der Wuppertaler Oberliganeuling im Vergleich zu seinem ersten Auftreten vor vier Wochen in Hamborn (0:4) sich zusehends verbessert hat und nicht mehr gewillt ist, die Rolle des Punktelieferanten zu spielen. Im Feldspiel waren die Gäste den Duisburgern kaum etwas voraus, aber in Strafraumnähe fehlte der nötige Schuß. Überraschend ging Duisburg schon nach zwei Minuten mit schönem Kopfballtor Bermels in Führung, auf ähnliche Weise kam kurz vor Ablauf des zweiten Spieldrittels der verdiente Ausgleich durch den in den Sturm gegangenen Wuppertaler Stopper Menze zustande.

Duisburger SV: Broden; Josten, Weskamp; Wacker, Koll, Müller; Frey, Münnix, Lohmann, Bermel, Schneider.

Wuppertaler SV: Wilhelm; Werner, Bosung; Makus, Menze, Tack; Kolkenbrock, Delvos, Kirchstein, Pelzer, Beck.

Schiedsrichter: Holtik (Bocholt).

Zuschauer: 9000.

Tore: 2. Min. 1:0 Bermel, 59. Min. 1:1 Menze.

West-Pokal ohne Hamborn 07

Düsseldorf. In zwei weiteren DFB-Pokalspielen der 2. West-Hauptrunde am Samstag wurde Hamborn 07 in Röhlinghausen überraschend 4:2 (2:1) geschlagen. Dagegen setzte sich Borussia Dortmund mit 4:2 (1:0) über den Amateurligisten Dortmund 95 erwartungsgemäß sicher durch. Mit Fortuna Düsseldorf, Rotweiß Essen, Duisburger SV, Bergisch-Gladbeck 09, Borussia Dortmund und SpVg Röhlinghausen haben nun sechs Mannschaften das Viertelfinale erreicht. Es fehlen noch die Sieger aus dem notwendig gewordenen Wiederholungsspiel TSV Marl-Hüls — Preußen Münster (2:1 abgebrochen) und aus dem erst am 1. November stattfindenden Treffen Meidericher SV — 1. FC Köln.

Norden Gegner des Westens

Braunschweig. Pokalverteidiger Norddeutschland gewann im Braunschweiger Polizeistadion gegen den letztjährigen Endspielgegner Südwest 20:10 (8:7). In der Zwischenrunde um den DHB-Bundespokal trifft der Norden nun am 9. Oktober — wahrscheinlich in Oberhausen — auf den Westen.

„Bomben"-Inge mit fünf Treffern

Erster deutscher Handballsieg über Österreich mit 6:4 (3:3)

Darmstadt. Nach drei Niederlagen errang Deutschlands verjüngte Frauen-Nationalmannschaft vor 2000 Zuschauern im Darmstädter Hochschulstadion mit 6:4 (3:3) Toren den ersten Handballsieg über Österreichs starke Elf. Entscheidend für den deutschen Erfolg war vor allem die Schußsicherheit der Spandauer Mittelstürmerin. „Bomben"-Inge (Inge Walther) schoß alle fünf Tore.

Dreimal konnten die Österreicherinnen die deutsche Führung in den ersten zwölf Minuten ausgleichen. Dann kam System ins Spiel der Deutschen. Eine vorzügliche Abwehrleistung trieb den Sturm an. Nach der Pause konnte Österreichs Linksaußen zwar noch einmal das deutsche Führungstor wettmachen, aber dann sicherte Inge Walther mit ihrem vierten und fünften Tor den verdienten Enderfolg.

Handballpokalverteidiger in Nöten

Westfalen — Mittelrhein 11:10 (7:3)

Wanne-Eickel. Die auf einigen Posten vorteilhaft verjüngte Handballmannschaft des Länder-Pokalverteidigers Westfalen schien in Wanne-Eickel einem sicheren Siege entgegenzusteuern, als sie zur Pause 7:3 und nachher sogar 9:3 führte. Aber plötzlich wurden die Gäste stärker. Die Westfalendeckung geriet so durcheinander, daß das Spiel in kurzer Zeit 10:9 stand Noch einmal schaffte der Hagener Struff das 11:9., aber Raabe ließ postwendend das 11:10 folgen. In den restlichen drei Minuten sorgten die Westfalen dafür, daß die vom objektiven Publikum stark ermunterten Gäste nicht mehr in den Besitz des Balles kamen. So retteten sie mit knapper Not einen Sieg, den man noch eine Viertelstunde vorher als hoch gesichert angesehen hatte.

Lotte Cadenbach entthront

Neue Titelträgerin Helene Kienzle — Ningel auf Steins Spuren

Nürnberg. Bei den deutschen Meisterschaften im Rollkunstlauf im Nürnberger Linde-Stadion konnte von den Vorjahrsmeistern nur das Weltmeisterpaar Knake-Koch (Hannover) seinen Titel erfolgreich verteidigen. Bei den Herren sicherte sich der 17jährige Frankfurter Franz Ningel durch ausgeglichene Leistungen in Pflicht und Kür die Nachfolge des gesperrten Weltmeisters Freimut Stein, während bei den Damen die Stuttgarterin Helene Kienzle auf Grund der besseren Pflicht die Weltmeisterin Lotte Cadenbach (Dortmund) übertraf.

Die Sieger der Juniorenwettbewerbe waren bei den Herren (!) Heiko Barkowski (Itzehoe), und bei den Damen (!) Erika Oberschelp (Dortmund), während das Paarlaufen zugunsten der Itzehoer Wollay-Parkowski entschieden wurde.

IM TELEGRAMMSTIL

Am letzten Lauf zur inoffiziellen Sportwagen-Weltmeisterschaft, der Targa Florio auf Sizilien, nimmt Mercedes mit den 300 SLR teil. Die Fahrer stehen noch nicht fest.

Mit einem Mercedes-Doppelerfolg endete das kalifornische Sportwagenrennen von Watkinds Glenn. Auf dem 300 SL siegte Paul O'Shear vor Edward Hughes und der Jaguar-Konkurrenz.

Schauplatz des Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland — Italien ist am 15./16. Oktober das Freiburger Universitäts-Stadion, das nach dem Umbau 12 000 Zuschauer faßt.

400-m-Hürdenmeister Kurt Bonah hat die Verletzung aus dem Länderkampf Deutschland — Frankreich bereits überstanden.

Zum zweitenmal Weltrekord über 800 m lief innerhalb von sechs Tagen die russische Europameisterin N. Otkalenko, die in Zagreb mit 2:05,0 Min. ihre erst am Montag in Belgrad erreichte Bestzeit von 2:06,4 Min. beträchtlich unterbot.

Chris Chataways Weltrekord über drei Meilen will Polens Hindernis-Weltrekordmann Jerzy Chromik am 12. Oktober angreifen. Für diesen Herbst hat sich Chromik auch noch den 5000-m-Weltrekord zum Ziel gesetzt.

Beim Rudolf-Harbig-Gedächtnislauf am 9. Oktober in Dresden wird Finnlands 400-m-Rekordmann Hellsten seinen zweiten Lauf über 800 m bestreiten.

Schwergewichtsmeister Marciano erhielt ein 500 000-Dollar-Angebot für eine Titelverteidigung in Italien gegen den Europameister Francesco Cavicchi.

Der Deutsche Fußballbund hat das Länderspiel gegen Norwegen am 16. November in das neue Karlsruher Wildparkstadion vergeben.

Das Präsidium des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland trifft sich am 5./6. November zu einer Tagung im Kurhaus Wiesbaden.

Verantwortlich für den Hauptsport: G. Wiegand

Auf einen Blick

Fußball

Länderspiel in Belgrad
Jugoslawien — Deutschland 3:1

Länderspiel in Ljubljana
Jugoslawien-B — Deutschland-B 8:0

Amateur-Länderpokal, Vorrunde
Niederrhein — Bremen 1:0
Schleswig-Holstein — Berlin (Sa) . . . 2:4
Niedersachsen — Hamburg (n. V.) . . . 1:0
Mittelrhein — Südwest (Sa) 3:2
Nordbaden — Rheinland (Sa) 5:1
Hessen — Südbaden (n. V.) 3:2
Bayern — Württemberg 6:4

Stadtliga Berlin
Alemannia 90 — Wacker 04 . . . . . 2:1
H. Zehlendorf — Blauweiß 90 . . . . 1:1

DFB-Pokal im Westen
Borussia Dortmund — Dortmund 93 . . 4:2
SpVg Röhlinghausen — Hamborn 07 . . 4:2

Freundschaftsspiele
STV Horst — Schalke 04 . . . . . 0:2
Eintr. Gelsenkirchen — Westfalia Herne 1:0
VfB Bottrop — 1. FC Köln 4:4
VfB Oldenburg — SV Sodingen 1:2
Union Altona — FC St. Pauli 0:0
Kickers Offenbach — Holstein Kiel . . 1:1
Eintracht Frankfurt — Wormatia Worms 4:2
Borussia Fulda — Holstein Kiel 2:2
Schwaben Augsburg — Herkules Saloniki 5:3
Wacker München — BC Augsburg . . . 1:4
FK Pirmasens — Schwarzweiß Essen . . 4:1
VfR Kaiserslautern — ASV Durlach . . 2:5
Eintracht Nordhorn — Sparta Nordhorn 6:2

1. Liga West

Duisburger SV — Wuppertaler SV . . . 1:1
Preußen Münster — Bor. M.-Gladbach . 2:2

1.	Preußen Dellbrück	5	4	1	0	10:3	9:1
2.	Fortuna Düsseldorf	5	4	1	0	9:3	9:1
3.	Borussia Dortmund	5	3	0	2	13:6	6:4
4.	Schalke 04	5	3	0	2	12:9	6:4
5.	Alemannia Aachen .	5	2	2	1	10:10	6:4
6.	Preußen Münster .	6	2	2	2	15:16	6:6
7.	Westfalia Herne . .	5	2	1	2	12:12	5:5
8.	Duisburger SV . .	5	1	3	1	8:9	5:5
9.	SV Sodingen . . .	5	2	1	2	11:14	5:5
10.	Bor. M.-Gladbach .	6	2	1	3	10:12	5:7
11.	RW Essen	5	2	0	3	11:9	4:6
12.	Hamborn 07 . . .	5	2	0	3	11:12	4:6
13.	Bayer Leverkusen .	5	1	1	3	13:16	3:7
14.	1. FC Köln	5	1	1	3	7:11	3:7
15.	SW Essen	5	1	1	3	5:8	3:7
16.	Wuppertaler SV . .	5	1	1	3	5:12	3:7

1. Liga Südwest

1. FC Saarbr. — Eintracht Kreuznach . 4:2
Eintr. Trier — Borussia Neuenkirchen 2:0
SpVg Andernach — S. 05 Saarbrücken 2:2

1.	1. FC Kaiserslaut.	4	4	0	0	14:5	8:0
2.	FC Saarbrücken .	5	3	2	0	10:4	8:2
3.	SpVg Andernach .	5	2	2	1	11:13	6:4
4.	VfR Frankenthal .	4	2	1	1	10:5	5:3
5.	TuS Neuendorf .	4	2	1	1	14:9	5:3
6.	VfR Kaiserslautern	4	2	1	1	5:7	5:3
7.	Eintr. Kreuznach .	5	2	1	2	14:13	5:5
8.	TuRa Ludwigshafen	4	1	2	1	5:6	4:4
9.	FK Pirmasens . .	4	1	2	1	4:6	4:4
10.	Saar 05 Saarbrück.	5	1	2	2	11:9	4:6
11.	Bor. Neunkirchen .	5	2	0	3	6:7	4:6
12.	Mainz 05	4	1	1	2	7:10	3:5
13.	Ph. Ludwigshafen	4	1	1	2	7:4	3:5
14.	Eintracht Trier . .	5	1	1	3	11:14	3:7
15.	Wormatia Worms	4	1	0	3	9:13	2:6
16.	FV Engers	4	0	1	3	3:13	1:7

Handball

Frauen-Länderspiel in Darmstadt
Deutschland — Österreich 6:4
Bundespokal-Vorrunde (in Braunschw.)
Nord — Südwest 20:10
Nachwuchs-Länderpokal, Vorrunde
Westfalen — Mittelrhein 11:10
Niedersachsen — Bremen 16:10
Hamburg — Schleswig-Holstein . . . 17:15
Niederrhein — Rheinland 18:4
Hessen — Berlin 11:12
Rheinhessen — Pfalz 5:16
Baden — Württemberg 13:12

Silberschildspiele gestartet

Mannheim. Mit den beiden Vorrundenspielen zwischen Baden und Württemberg wurden am Sonntag in Mannheim die Silberschild- und Eichenschildspiele 1955/56 gestartet. Im Silberschild-Wettbewerb der Männer trennten sich dabei Baden und Württemberg trotz zweimaliger Verlängerung unentschieden 1:1, so daß beide Vertretungen noch einmal gegeneinander antreten müssen. Im Vorrundenspiel des Eichenschildes der Frauen schlug Württemberg Baden mit 3:0.

v. Frankenbergs Porsche am Ziel

Sieg im letzten Lauf der Deutschen Meisterschaft der Rennsportwagen auf der Avus

Berlin. Im Zeichen neuer Rundenrekorde und scharfer Positionskämpfe stand am Sonntag auf der Berliner Avus das diesjährige internationale Avusrennen, das bei idealem Herbstwetter viele Zehntausende von Zuschauern angelockt hatte. Im Mittelpunkt der drei Rennen stand der letzte Meisterschaftslauf der Rennsportwagen bis 1500 ccm, der mit einem etwas überraschenden Sieg Richard von Frankenbergs auf Porsche über die sowjetzonalen EMW-Fahrer endete. Richard von Frankenberg wurde mit diesem Erfolg gleichzeitig neuer Deutscher Meister in dieser Klasse.

In den beiden übrigen Rennen starteten die Grand-Tourisme-Wagen bis 1300 bzw. 2000 ccm. Während es in der kleinen Klasse einen deutschen Sieg durch Blendl (München) gab, erwies sich der Fiat des Italieners Zagato selbst gegen die schnellen Alfa Romeo und Porsche als überlegen.

Im Rennen der Rennsportwagen übernahm von Frankenberg kurz nach dem Start die Führung, gefolgt von den im Training außerordentlich schnellen sowjetzonalen EMWs des Eisenacher Rennkollektivs. Runde um Runde drehten diese fünf führenden Wagen und überrundeten dabei teilweise ihre Konkurrenten.

Dann lösten sich von Frankenberg (Porsche) und Barth (EMW) von ihren Verfolgern Thiel und Binna (EMW). Nachdem Barth jedoch in der 16. Runde über 200 km/st erzielt hatte, kam er aus der 25. Runde nicht mehr zurück, so daß von Frankenberg Sieger wurde. In den beiden Rennen der Grand-Tourisme-Klasse konnten die Meister dagegen noch nicht ermittelt werden. Nach Mitteilung des AvD finden die letzten Meisterschaftsläufe dieser beiden Klassen im Rahmen der Rallye Wiesbaden (12.—25. Oktober) statt.

Ergebnisse: Grand-Tourisme-Klasse bis 1300 ccm (20 Runden = 166,0 km): 1. Ludwig Blendl (München) Porsche 1:03:20,5 Std. = 157,2 km/st; 2. Huschke von Hanstein (Stuttgart) Porsche 1:03:30,3; Graf Berghe v. Trips (München) Porsche 1:04:01,0; 4. Paul Ernst Strähle (Schorndorf) Porsche; 5. Heinz Endemann, Porsche.

Grand-Tourisme-Klasse bis 2000 ccm (20 Runden = 166 km): 1. Zagato (Italien) Fiat 58:31,8 Min. = 170,2 km/st; 2. Bengtsson (Schweden) Alfa Romeo 58:41,9; 3. Rolf (Köln) Porsche 59:44,3; 4. Lohmander (Schweden) Alfa Romeo.

Rennsportwagen bis 1500 ccm (30 Runden = 249,0 km): 1. R. von Frankenberg (Stuttgart) Porsche 1:15:33,8 Std. = 197,6 km/st; 2. A. Rosenkammer (Dessau) EMW 1:15:39,8; 3. P. Thiel (Eisenach) EMW 1:15:45,6; 4. Binner (Eisenach) EMW, 5. Seidel (Düsseldorf) Porsche; 6. Lautenschläger (Stuttgart) Porsche.

Brambauer immer noch ohne Sieg

Schwaches Programm in der Handballoberliga Westfalen

Düsseldorf. Auch nach dem sechsten Meisterschaftsspiel ist der VfL Brambauer noch die einzige Mannschaft in Westfalen ohne Pluspunkt. Gegen Polizei Dortmund gab es eine weitere Niederlage. Die Überraschung lieferte TV Sachsenroß Hille durch eine 6:10-(4:6-) Niederlage gegen Borussia Dortmund, wodurch sich Eintracht Minden (12:9 gegen Germania Lütgendortmund) hinter TuS Hattingen an die zweite Stelle in der Tabelle setzen konnte.

In den Vorrundenspielen um den DHB-Länderpokal für Nachwuchsmannschaften qualifizierten sich erwartungsgemäß der Titelverteidiger Westfalen und die Vertretung des Niederrheins für die nächste Runde. Die Westfalen hatten es im Spiel gegen den Mittelrhein unerwartet schwer, trotz 7:3-Pausenführung noch knapp 11:10 zu gewinnen. Die Niederrhein-Mannschaft machte dagegen mit dem Verband Rheinland kurzen Prozeß und siegte überlegen 18:4 (9:2).

Staffel Ost

Sachsenr. Hille — Borussia Dortmund 6:10
Germ. Lütgendortm. — Eintr. Minden 9:12
Polizei Dortmund — VfL Brambauer 12:8

1.	TuS Hattingen .	5	5	0	0	65:31	10:0
2.	Eintracht Minden	6	5	0	1	56:43	10:2
3.	Sachsenroß Hille	6	4	0	2	58:46	8:4
4.	Bor. Dortmund .	6	4	0	2	62:56	8:4
5.	GW Dankersen .	5	3	0	2	60:42	6:4
6.	Eintr. Lütgendtm.	5	2	0	3	45:54	4:6
7.	Polizei Dortmund	6	2	0	4	61:58	4:8
8.	TuS Spenge . .	5	1	1	3	44:56	3:7
9.	Germ. Lütgendm.	6	1	1	4	38:57	3:9
10.	VfL Brambauer .	6	0	0	6	40:77	0:12

Staffel West

TSG Herdecke — TSV Schalksmühle 9:10
Pol. Recklinghausen — SV Hohenlimb. 9:5
TuS Oege — Recklinghausen-Ost . . 12:8

1.	SV Westerholt . .	5	4	0	1	47:28	8:2
2.	Spfr. Gevelsberg .	5	4	0	1	41:41	8:2
3.	TuS Oege	6	3	2	1	53:48	8:4
4.	Eintracht Hagen .	5	3	0	2	52:45	6:4
5.	PSV Recklinghaus.	6	3	0	3	58:53	6:6
6.	Schalksmühle . .	6	3	0	3	52:61	6:6
7.	SV Hohenlimburg	6	2	1	3	59:44	5:7
8.	Recklinghaus.-Ost .	6	2	0	4	48:54	4:8
9.	TSG Herdecke . .	6	1	1	4	43:64	3:9
10.	TuS Holsterhausen	5	1	0	4	36:43	2:8

Dritte Degen-Niederlage gegen Luxemburg

Wasserbillich. Deutschlands Degenfechter unterlagen in Wasserbillich auch im dritten Länderkampf gegen Luxemburg, schnitten aber im Gegensatz zu den Kämpfen von 1952 (6:10) und 1953 (5:11) mit 7:9 diesmal besser ab, wobei sie sogar mit 67:67 Treffergleichheit erreichten. Bei Luxemburg fehlte zwar der Landesmeister Dr. Gretsch, dafür setzten die Luxemburger aber den viermaligen deutschen Hochschulmeister Roger Theißen ein. Allerdings war der in Aachen studierende Theißen keine große Verstärkung, da er wegen Trainingsmangels alle Gefechte verlor. Der beste Einzelfechter war der Luxemburger Arnen mit vier Siegen vor seinem Landsmann Schmit, der nur gegen Doppelmeister Günter Stratmann unterlag.

Neuer Rekord im Drücken

Duisburg. Anläßlich eines Gewichtheberkampfes zwischen der Hochfelder Athletengesellschaft und dem KSV Moers, der von den Hochfeldern mit 1795:1685 kg gewonnen wurde, stellte der Deutsche Meister und Rekordmann im Drücken Karlheinz Haag (Moers) mit 125,15 kg einen neuen deutschen Rekord auf.

Döring Deutscher Meister im 50-km-Gehen

Dortmund. Die letzte deutsche Meisterschaft in der Leichtathletik wurde am Sonntag in Dortmund-Aplerbeck im 50-km-Straßengehen entschieden. In Abwesenheit des erkrankten Titelverteidigers Grittner (Köln) konnte sich der deutsche Juniorenmeister über 20 km, Döring (Grünweiß Essen), auch die Seniorenmeisterschaft über 50 km sichern.

Masetto Sieger im St. Leger

Dortmund. In der letzten klassischen Prüfung für Dreijährige, dem Deutschen St. Leger in Dortmund-Wambel, unterstrich der Waldfrieder Masetto (G. Streit) durch einen überlegenen Sieg über Augustus, Steinadler, Macbeth und vier weitere Gegner, der ersten Klasse in der guten Zeit von 3:06,0 Min., daß er klar an der Spitze seines Jahrgangs steht.

Galopprennen Dortmund

1. R.: 1. Faustgraf (E. Zimbelmann), 2. Oberrhein, 3. Aria. Sieg 22, Platz 12, 13, 12. Ew. 130. 2. R.: 1. Opernsänger (A. Lommatzsch), 2. Bergwald, 3. Bernardus. Sieg 46, Platz 13, 12, 13. Ew. 88. 3. R.: 1. Angela (W. Held), 2. Almeido. Sieg 22, Platz 12, 12. Ew. 46. 4. R.: 1. Masetto (G. Streit), 2. Augustus, 3. Steinadler. Sieg 17, Platz 11, 15, 13. Ew. 104. 5. R.: 1. La Paloma (R. Triboit), 2. Puck, 3. Polarstern. Sieg 44, Platz 13, 12, 15. Ew. 240. 6. R.: 1. Vorderlader (H. Gummelt), 2. Feldberg, 3. Ballota. Sieg 112, Platz 25, 13, 14. Ew. 412. 7. R.: 1. Gervinus (H. Zehmisch), 2. Eau de Cologne, 3. Minora. Sieg 45, Platz 27, 35, 34. Ew. 546. 8. R. 1. Glockenklang (O. Langner), 2. Feodor, 3. Achtermann. Sieg 24, Platz 13, 75, 17. Ew. 812.

Pferdetoto: 1 0 2 1 0 0 2 1 ausgef. 1 ausgef. 0 ausgef. 0.

Trabrennen Gelsenkirchen

1. R.: 1. Elschen (Ed. Freundt), 2. Romeo, 3. Mandant. Sieg 117, Platz 24, 13, 22. Ew. 420. 2. R.: 1. Gitta (Thenagels), 2. Fränzi von Lauersfort, 3. Ulando, 4. Maler. Sieg 54, Platz 16, 15, 31, 23. Ew. 224. 3. R.: 1. Naatje (H. Bongert), 2. Stander, 3. Scala, 4. Mars. Sieg 30, Platz 17, 28, 48, 50. Ew. 212. 4. R.: 1. Freiherr (Dahmen), 2. Freischärler, 3. Alpengeier, 4. Lio. Sieg 126, Platz 26, 31, 24, 18. Ew. 1084. 5. R.: 1. Ehre (E. Aichinger), 2. Lida, 3. Burgjäger, 4. Faschingsfee. Sieg 411, Platz 17, 11, 11, 11. Ew. 3112. 6. R.: 1. Hanneken (Lackmann), 2. Burgcarl, 3. Diavolo, 4. Fortuna. Sieg 43, Platz 17, 26, 19, 19. Ew. 644. 7. R.: 1. Baumeister (Jung), 2. Alligator, 3. Dom. Sieg 70, Platz 21, 17, 12. Ew. 500. 8. R.: 1. Feldhuhn (Schleyer), 2. Bundesbruder, 3. Rheinfee, 4. Frisco. Sieg 32, Platz 13, 13, 25, 24. Ew. 104. 9. R.: 1. Nordsturm (Dahl), 2. Alücke, 3. Raubautz, 4. Uni Lb. Sieg 46, Platz 13, 13, 21, 21. Ew. 100.

Mathias Reis vor Kijewski

Erstes Ausscheidungsturnen der Westfalen in Hamm

Hamm. Westfalens Kunstturner, die im November drei Ländervergleichskämpfe gegen Mittelrhein (6. 11.), Rheinland (16. 11.) und Baden (26. 11.) durchzuführen haben, werden diese Kraftproben mit einer zweifellos stark verjüngten Mannschaft bestreiten.

Das ließ bereits das erste Ausscheidungsturnen erkennen, das am Sonntag in Hamm mit einer Beteiligung von 70 Teilnehmern aus allen Gauen stattfand. Neben den Dorstfeldern Reis und Wienecke waren von der älteren Garde nur noch Hübner und Berse (Bockum-Hövel) die Beständigsten und wußten sich gegen den Ansturm des Nachwuchses einigermaßen zu behaupten.

Die Jugend, vertreten durch Kijewski, Schäfer, Irle, Narres und Teckentrup, drängt nach vorn, das war das sichtbarste Ergebnis der unter scharfen Wertungsmaßstäben durchgeführten Ausstellung der 16 Besten, aus deren Zahl am 23. Oktober in Wickede-Ruhr die Westfalenriege ermittelt wird.

In der Gesamtwertung konnte sich erwartungsgemäß der 25jährige Mathias Reis (Dorstfeld) mit knappem Vorsprung an die Spitze setzen, wobei sein selten gezeigtes Rad am Langpferd — übrigens eine Lieblingsübung der Finnen — und das flüssige Bodenturnen mit viel Schwung und Tempo für den Sieg ausschlaggebend waren. Erstmalig nach 1½ Jahren war der Gelsenkirchener Kijewski wieder dabei und verwies durch eine sehr ausgeglichene Gesamtleistung die beiden Dortmunder Wienecke und Schäfer mit Bruchteilen von Punkten auf die Plätze. Friedhelm Irle aus Klafeld, hoffnungsreicher Nachwuchsturner des Siegerlandes, war mit Abstand bester Turner an den Ringen und behauptete nach vier Durchgängen vor dem späteren Sieger Reis noch knapp die Spitze. Er fiel aber am Reck durch zweimaliges unsicheres Turnen (7,81) auf den 5. Platz zurück.

Während die beiden Eichener Euteneuer und Wiesel entschuldigt waren, blieb der deutsche Zwölfkampfmeister Gaumann ohne triftigen Grund dem Ausscheidungsturnen fern, so daß Bundesoberturnwart Böker (Münster) und der westfälische Kunstturnwart Kusenberg (Halle) bei den bevorstehenden Länderkämpfen auf ihn verzichten werden.

Nachstehend die Rangfolge der 16 besten Turner, die zusammen mit Gaumann und Wiesel die westfälische Kernmannschaft bilden (die Punktzahlen in Klammern):

1. Reis-Dorstfeld (55,8), 2. Kijewski-Gelsenkirchen (55), 3. Schäfer-Dortmund (54,9), 4. Wienecke-Dorstfeld (54,7), 5. Irle-Klafeld (54,65), 6. Hübner-Bockum-Hövel (55), 7. Narres-Niederschelden (52,4), 8. Teckentrup-Oelde (51,7), 9. Katt-Wanne-Eickel (51,35), 10. Rühl-Dortmund (51,1), 11. Schweißfurt-Eichen (50,20), 12. Berse-Bockum-Hövel (49,1), 12. Lachmann-Lüdenscheid (49,1), 13. Reichel-Hattingen (49,05), 14. Nockemann-Valbert (49), 16. Lyhs-Gelsenkirchen (48,3).

Turnfestvertrag unterzeichnet

München. In Anwesenheit von Vertretern des Deutschen Turner-Bundes und der Stadt München fand im Münchener Rathaus die Unterzeichnung des Vertrages statt, der zwischen der Stadt München und dem „Verein Deutsches Turnfest 1958" geschlossen wurde. Für die Bereitstellung der Anlagen auf der Theresienwiese und im Ausstellungsgelände sowie sonstiger organisatorischer Aufgaben wird ein Betrag von 1¼ Mill. DM veranschlagt. Dazu wollen die Stadt München mit einer Bürgschaft von 750 000 DM und das Land Bayern mit einem Zuschuß von 300 000 DM beitragen. Außerdem ist ein Zuschuß durch den Bund in Aussicht gestellt.

Zum 15. Male TSV München

Überlegener Sieg in der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft — Oweger und Seonbuchner im „Solo"

Koblenz. Zum 15. Male konnte der TSV München am Sonntag in Koblenz bei den Leichtathletischen Titelkämpfen die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft gewinnen. Die Münchener überboten dabei im Koblenzer Stadion vor knapp 1000 Zuschauern mit 37 322 Punkten den vor zwei Jahren an gleicher Stelle aufgestellten Rekord (36 196 Punkte) erheblich. Auch die durch den Ausfall von Bert Steines und Willi Lauer geschwächten Koblenzer übertrafen mit 36 249 Punkten den alten Deutschen Rekord und wurden Zweite. — Bei den Frauen sicherte sich der 1. FC Nürnberg mit 24 320 Punkten vor dem Hamburger SV (22 697 Punkte) den Sieg.

Bei guten Bahnverhältnissen und idealem Wetter konnten die Teilnehmer ihr ganzes Können entfalten. Mit zwei Einzelsiegen war Karl Oweger bei den Männern der erfolgreichste Sportler. Vier Plätze belegte München im 5000-m-Lauf, wobei der deutsche Waldlaufmeister Konrad durch eine ausgezeichnete Zeit von 14:36,6 Min. imponierte. Eine ungewöhnliche Leistung vollbrachte noch Maier mit 73,47 m im Speerwurf. Außer Konkurrenz übersprang Drumm (RW Koblenz) im Stabhoch sogar die 4-m-Marke.

Auch die Frauen steigerten ihre Leistungen am Sonntag. Drei Einzelerfolge holte sich Anneliese Seonbuchner. Ansprechend war ferner der Hochsprung Maria Sturms mit 1,56 m.

Die Sieger: (Männer) 100 m Fenneberg (München 1860) 10,8 Sek.; 400 m Dreher (RW Koblenz) 48,4; 800 m: Brand (München) 1:53,0 Min.; 1500 m: Schmalz (Koblenz) 3:53,6 Min.; 5000 m: Konrad (München) 14:36,6 Min.; 110 m Hürden: Böck (Post München) 15,4 Sek.; 4×100 m: München 1860 41,8 Sek.; Kugelstoßen: Oweger (1860) 14,58 m; Hochsprung: Grote (RW Oberhausen) 1,80 m; Weitsprung: Grote (RW Oberhausen) 6,93 m; Stabhoch: Drumm (Koblenz) 3,90 m; Diskus: Oweger 46,97 m; Speer: Maier (1860) 73,47 m; Hammer: Hagenburger (RW Koblenz) 51,90 m.

Frauen: 100 m: Seonbuchner (1. FCN) 12,5; Diskus: Kapolke (Hamburger SV) 43,06 m; Speer: Gross (1. FCN) 46,30; Hochsprung: Sturm (1. FCN) 1,56 m; Weitsprung: Seonbuchner (1. FCN) 5,74 m; Kugel: Rathsack (HSV) 11,53 m; 80 m Hürden: Seonbuchner (1. FCN) 11,2 Sek.; 4×100 m: 1. FC Nürnberg 50,1 Sek.

Weltklassesprinter in Bombenform

Wuppertal. Doppel-Europameister Heinz Fütterer (Karlsruhe) und der Kölner Manfred Germar warteten am Sonnabend beim Abendsportfest des Barmer TV vor 20 000 Zuschauern unter künstlichem Licht im Wuppertaler Stadion erneut mit hervorragenden Zeiten auf. Fütterer gewann die 100 m in der neuen europäischen Jahresbestzeit von 10,3 Sek., gefolgt von Germar, den er in 10,4 Sek. nur knapp auf den zweiten Platz verweisen konnte. Der Amerikaner Murchison kam mit der gleichen Zeit (10,4) auf den dritten Platz. Zum zweiten Sieg kam Fütterer über 200 m in 20,9 Sek. von Murchison mit 21,4. Einen neuen deutschen Rekord gab es in der 4×200-m-Staffel der Frauen durch Eintracht Frankfurt (Schwarzkopf, Weigel, Egert, Ebenritter) mit 1:42,0 Min. Bisherige Rekordhalter waren ebenfalls die Frankfurterinnen mit 1:43,4 Min.



NEUEN EUROPAREKORD lief Heinz Fütterer mit 10,3 Sekunden über 100 Meter beim Abendsportfest in Wuppertal. Neidlos gratulieren Germar und der farbige Amerikaner.

Zatopek vernichtend geschlagen

Preßburg. Der 10 000-Meter-Lauf am ersten Tage des Leichtathletik-Länderkampfes zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn brachte dem Weltrekordhalter Emil Zatopek, CSR (Weltrekord 28:54,2 Min.), am Sonnabend in Preßburg durch die beiden Magyaren Josef Kovacs und Miklos Szabo eine geradezu vernichtende Niederlage. Kovacs siegte in der zweitbesten Zeit der Welt von 29:02,8 Minuten und verbesserte damit seinen eigenen ungarischen Rekord um 6,2 Sekunden. Er gewann mit einem Vorsprung von 274 Meter vor Szabo, der wiederum 14 Meter vor Zatopek durchs Ziel ging. (Nach Reuter.)

Richtig getippt

1.	Jugoslawien — Deutschland	3:1	1
2.	Ungarn — Rußland	1:1	0
3.	Pr. Münster — Bor. M.-Gladb.	2:2	0
4.	Duisburg. SV — Wuppertal. SV	1:1	0
5.	SpVg Andern. — S. 05 Saarbr.	2:2	0
6.	Eintr. Trier — Bor. Neunkirch.	2:0	1
7.	1. FC Saarbr. — E. Kreuznach	4:2	1
8.	Hessen Kassel — SV Waldhof	0:1	2
9.	Singen 04 — Darmstadt 98	2:1	1
10.	Ulm 46 — SV Wiesbaden	5:2	1
11.	STV Horst — Schalke 04	0:2	2
12.	FK Pirmasens — SW Essen	4:1	1
13.	B. München — Karlsruher FV	3:0	1
14.	Bayern Hof — TSV Straubing	5:2	1

Nord-Süd
1 1 0 1 0 0 0 2 1 1 0 1 1 1

Wettschein für den 1./2. 10. 1955

1. Kickers Offenbach — VfB Stuttgart
2. Rotweiß Essen — Schwarzweiß Essen
3. Eintr. Frankfurt — Vikt. Aschaffenburg
4. 1. FC Köln — Preußen Dellbrück
5. TuS Neuendorf — FK Pirmasens
6. Jahn Regensburg — FSV Frankfurt
7. Alem. Aachen — Borussia Dortmund
8. Mainz 05 — Phönix Ludwigshafen
9. Kickers Stuttgart — VfR Mannheim
10. Borussia M.-Gladbach — Schalke 04
11. Schweinfurt 05 — SpVg Fürth
12. Wuppertaler SV — Preußen Münster
13. VfR Frankenthal — 1. FC Saarbrücken
14. Fortuna Düsseldorf — SV Sodingen

Landesliga Gruppe 1

Paderborn 08 — Union Herford . . . 1:5
Wiedenbrück — Teutonia Lippstadt . . 3:1
Arm. Bielefeld — Arm. Gütersloh . . 0:0
SpVg Brackwede — SpV Löhne . . . 3:2
SpVg Brakel — Paderborn 13 . . . . 1:1
Borussia Lippstadt — TuS Detmold . 3:1
SG Rheda — VfL Geseke 1:1

1.	Union Herford . .	6	6	0	0	22:7	12:0
2.	Arminia Bielefeld	7	5	2	0	13:6	12:2
3.	SVA Gütersloh .	6	4	1	1	11:3	9:3
4.	VfL Geseke . . .	7	4	1	2	16:9	9:5
5.	SV Beckum . . .	6	4	0	2	15:9	8:4
6.	TSV Detmold . .	7	4	0	3	13:12	8:6
7.	Wiedenbrück . .	7	4	0	3	13:14	8:6
8.	SG Rheda	6	2	3	1	14:13	7:5
9.	SV Brackwede . .	7	2	3	2	20:19	7:7
10.	Borussia Lippstadt	7	3	0	4	14:15	6:8
11.	SV Löhne	7	2	0	5	9:13	4:10
12.	Paderborn 13 . .	7	1	2	4	10:22	4:10
13.	Teut. Lippstadt	6	1	0	5	7:14	2:10
14.	SV Brakel	6	0	2	4	4:13	2:10
15.	Paderborn 08 . .	7	1	0	6	6:18	2:12

Gruppe 2

Neheim 08/09 — TuS Eiringhausen . . 2:5
Menden 09 — Letmathe 98 . . . . . 2:0
VfL Klafeld — RSV Eiserfeld 1:1
Lüdenscheid 08 — Arnsberg 09 . . . . 6:2
SpVg Olpe — VfB Weidenau 2:2

1.	Spfr Siegen . . .	7	6	0	1	29:9	12:2
2.	SuS Menden 09 . .	7	5	1	1	21:9	11:3
3.	SuS Niederschelden	6	4	1	1	21:6	9:3
4.	RSV Lüdenscheid .	7	3	3	1	21:13	9:5
5.	Eiringhausen . .	7	3	2	2	16:10	8:6
6.	Hüsten 09	6	3	1	2	10:4	7:5
7.	VfL Klafeld . . .	7	2	3	2	14:10	7:7
8.	Jahn Werdohl . .	7	2	3	2	16:15	7:7
9.	VfB Weidenau . .	8	2	3	3	11:19	7:9
10.	Spfr Lüdenscheid .	6	1	3	2	9:12	5:7
11.	ASV Letmathe . .	7	1	3	3	9:15	5:9
12.	SpVg Olpe . . .	7	2	1	4	9:15	5:9
13.	Spfr Neheim 08 .	7	2	1	4	9:19	5:9
14.	RSV Eiserfeld . .	7	0	4	3	11:22	4:10
15.	SV 09 Arnsberg .	8	1	1	6	8:35	3:13

Gruppe 3

Castrop 02 — Langendreer 04 . . . . 4:1
SV Höntrop — Union Günnigfeld . . . 1:1
SC Dahlhausen — Fichte Hagen 2:2
SSV Hagen — VfB Habinghorst 4:0
Langendreer 07 — SpVg Erle 19 . . . . 3:0
TuS Wanne 28 — VfL Witten 0:3

1.	SC Dahlhausen . .	7	5	1	1	16:7	11:3
2.	Langendreer 07 .	7	4	2	1	16:8	10:4
3.	SV Höntrop . . .	7	4	2	1	13:8	10:4
4.	SV Castrop 02 . .	7	4	2	1	15:11	10:4
5.	Arminia Ickern .	6	4	1	1	12:6	9:3
6.	Union Günnigfeld .	7	3	2	2	13:10	8:6
7.	Langendreer 04 . .	7	3	1	3	15:11	7:7
8.	Röhlinghausen . .	5	3	0	2	16:7	6:4
9.	SSV Hagen . . .	7	2	1	4	14:11	5:9
10.	SV Erle 19 . . .	7	2	1	4	14:22	5:9
11.	Fichte Hagen . .	7	1	2	4	10:15	4:10
12.	VfL Witten . . .	7	2	0	5	11:10	4:10
13.	VfB Habinghorst .	7	1	1	5	6:23	3:11
14.	ETuS Wanne 28 .	6	1	0	5	2:15	2:10

Gruppe 4

Erle 08 — Preußen Lengerich 3:2
Greven 09 — SG Gronau 2:1
Ibbenbüren 08 — SpVg Emsdetten . . . 6:1
Union Recklinghausen — Spfr Gladbeck 1:1
VfR Marl-Hüls — SC Hassel 1:0
Germania Datteln — BV Selm 1:0
SpVg Marl — TuS Haltern 2:0

1.	SV Erle 08 . . .	7	6	1	0	20:3	13:1
2.	SpVg Marl . . .	7	4	2	1	12:6	10:4
3.	Spfr Gladbeck . .	6	4	1	1	24:6	9:3
4.	Germania Datteln .	7	3	3	1	11:9	9:5
5.	SV Ibbenbüren . .	7	3	2	2	12:7	8:6
6.	SG Gronau . . .	5	2	2

Schmeichelhaftes 2:2 für Weidenau

Die Gäste aus dem Siegerland hart am Rande einer Niederlage

Kreis Olpe. Das Spiel auf dem Olper Kreuzberg kann diesesmal mit Recht als ein Spiel der verpaßten Torgelegenheiten auf beiden Seiten angesprochen werden. Das Spiel verlief bei zeitweiser drückender Ueberlegenheit der Platzherren sehr schnell und zügig. Wieder aber fehlte es den Olper Stürmern im entscheidenden Augenblick an dem notwendigen Vollstrecker. Es konnte aber doch festgestellt werden, daß sich die Olper Mannschaft von Spiel zu Spiel besser zusammenfindet, und wenn Weidenau mit einem unentschiedenen 2:2 das Spielfeld verlassen konnte, so ist das einem unwahrscheinlichen Glück zuzuschreiben. In den weiteren Spielen der Südwestfalenliga mußte Neheim auf eigenem Platz eine empfindliche Niederlage von 5:2 einstecken. In Klafeld kam es auf dem Schießberg zu einem großen Spiel gegen Eiserfeld, das an seine vorsonntäglichen Leistungen nicht anknüpfen konnte und sich mit einem unentschiedenen 1:1 zufrieden geben mußte. Auch Arnsberg kam gegen Lüdenscheid 08 nicht auf und wurde in der Bergstadt recht eindeutig mit 6:2 geschlagen.

☆

Olpe — Weidenau 2:2

SpVg Olpe: Krutwig, Muckenhaupt, Deimel, Loeser, Steckelbach, Niklas, Hochstein, Volmer, Ausobski, Kramer, Kebbekus.

VfB Weidenau: Klein, Büdenbender, Noken, Wilhelm, Schwan, Seidnitzer, Erfurth, Rahn II, Bruch, Heck, Schneider.

Schon gleich nach dem Anstoß von Weidenau kam Olpe gefährlich in den Strafraum der Gäste und hätte in den ersten Minuten bei etwas mehr Aufmerksamkeit den Führungstreffer schießen können. So blieb Olpe auch im Verlauf der weiteren Spielzeit im Feld leicht überlegen, während die Gäste das bessere Zusammenspiel zeigten. Weidenau wurde stark unter Druck gesetzt, und in der 13. Minute konnte, nachdem der Weidenauer Hüter aus dem Tor heraus war, nur noch einer der Verteidiger mehreremal den Ball von der Torlinie abwehren. In der 16. Minute erzielte Olpe das schon längst fällige Tor. Rechtsaußen Kramer setzte einen Strafstoß auf den Kopf seines Nebenmannes, der hoch zum 1:0 in das Weidenauer Tor einköpfte. In der 31. Minute konnte dann der Weidenauer Hüter das 2:0 für Olpe verhindern, als er einen wuchtig geschossenen Ball noch gerade über die Querlatte heben konnte. Wenig später rollte der Ball wieder vor dem leeren Weidenauer Tor umher, ohne daß ein Olper Stürmer es fertig brachte, ein weiteres Tor zu erzielen. Hierbei zeigte sich der Olper Halblinke als etwas zu langsam. Mehr Einsatz, und es wäre um Weidenau geschehen gewesen. In der 44. Minute kamen dann die Gäste nach einem ausgezeichneten Zusammenspiel durch ihren Mittelstürmer Bruch zum Ausgleichstreffer. Nach dem Wechsel, wo Olpe gegen starken Wind ankämpfen mußte, kam Weidenau mehreremale gut durch und schoß in der 49. Minute zum 2:1 ein. Die Gäste lieferten jetzt ein zeitweise überlegenes Spiel, mußten aber bald wieder unter Druck von Olpe stark verteidigen. In der 70. Minute konnte dann der Olper Mittelstürmer aus einem der vielen gefährlichen Momente im Strafraum der Gäste zum unentschiedenen 2:2 einschießen. Der Rest der Spielzeit verlief bei starker Ueberlegenheit von Olper ohne weitere Erfolge, obwohl Olpe des öfteren Gelegenheit hatte, zu einem dritten und vierten Tor zu kommen. In dieser Drangperiode der Olper setzte sich die Weidenauer Verteidigung sehr hart ein.

Große Spiele von Meggen und Attendorn

FC Altenhof schlug Tabellenführer Brachbach — Hünsborn verlor knapp mit 3:2

Kreis Olpe. Zwei ganz große Spiele lieferten unsere Vertreter in der Sauerlandklasse, Attendorn 04 und VfB Meggen. Die Hansestädter kamen auf eigenem Platz gegen Tabellenführer Iserlohn zu einem unentschiedenen 2:2, das für die Gäste als sehr glücklich zu bezeichnen ist. Der VfB Meggen, der in Nachrodt ein Spiel zeigte, wie man es hier in dieser Spielzeit wohl noch nicht gesehen hat, war einem Sieg näher, als dem erzielten unentschiedenen 1:1. Meggen verschenkte sozusagen den Sieg, als Linker Läufer Schmidt in der 75. Minute beim Stande von 1:0 für die Platzherren einen Elfmeter verschoß. Die dickste Ueberraschung des Tages brachte Altenhof beim Tabellenführer in Brachbach fertig, der von den Sauerländern knapp mit 1:0 geschlagen wurde. Hünsborns junge Elf setzte sich zwar gut ein, mußte Feudingen aber einen Sieg von 3:2 überlassen.

☆

Attendorn — Iserlohn 2:2

Auf dem Attendorner Sportplatz sah man ein herrliches Spiel, in dem auf beiden Seiten hart um die Punkte gekämpft wurde. Die Platzherren setzten die favorisierten Gäste zeitweise derart unter Druck, daß vor den verteidigenden Beinen im Iserlohner Strafraum kein Durchkommen mehr war. Schon in der dritten Minute ging Attendorn durch seinen Linksaußen überraschend in Führung. Im weiteren Verlauf zeigte Attendorn dann ein Spiel, wie man es selten gesehen hat. Im Iserlohner Strafraum brannte es oft lichterloh, aber erst in der 22. Minute konnte wiederum Linksaußen Teipel nach einer maßgerechten Vorlage zum 2:0 einschießen. Schon wenige Minuten später kam Iserlohn, das sich jetzt etwas freimachte, zum 1:2 heran. Die zweite Halbzeit stand wiederum fast nur im Zeichen der Platzherren, die aber trotz der zeitweise drückenden Ueberlegenheit zu keinem weiteren Treffer mehr kommen konnten. Iserlohn dagegen hatte das Glück, kurz vor Spielende noch den Ausgleich erzielen zu können.

Nachrodt — Meggen 1:1

Der von dem Meggener linken Läufer verschossene Elfmeter gegen Nachrodt hätte wahrscheinlich den Sieg bedeuten können in dem Spiel, das nach der 10. Minute fast ausschließlich von Meggen dirigiert wurde. Nachrodt griff zu Beginn des Spieles mit zügigen Angriffen an, und nach 10 Minuten hatte es zum 1:0 für Nachrodt im Meggener Gehäuse eingeschlagen. Dann aber machte sich Meggen frei und brachte die Platzherren sehr bald in schwierigste Situationen. Aber auch Nachrodt stellte die Gäste vor schwierige Aufgaben, und bei Meggen war es vor allem der Torhüter Klöckner, der immer wieder überragende Leistungen zeigte. In der zweiten Halbzeit war Meggen die tonangebende Elf; pausenlos wurde der Iserlohner Strafraum berannt. Als in der 75. Minute ein Meggener Stürmer in guter Schußposition unfair gelegt wurde, wurde der nachfolgende Elfmeter vom Meggener linken Läufer verschossen. In der 83. Min. rettete der Meggener Hüter seine Mannschaft vor einer sicheren Niederlage, als er sich dem anstürmenden Nachrodter Rechtsaußen, der frei auf das Meggener Tor zustrebte, mit einem Dreimeter-Sprung in den Schuß warf. Dann kam Meggen in der 86. Minute doch noch zu dem längst verdienten Treffer, als der Meggener Linksaußen zum unentschiedenen 1:1 einschoß.

Hünsborn — Feudingen 2:3

Die Hünsborner Mannschaft ist noch zu jung und unerfahren, um gegen einen Gegner wie Feudingen ein ganzes Spiel durchhalten zu können. In der ersten Halbzeit spielte Hünsborn den Gästen eins auf, und der Führungstreffer, den der Hünsborner Rasche schon in der fünften Minute erzielen konnte, war der Abschluß eines schönen Zusammenspieles der Fünferreihe der Platzherren. Bis zur Pause verlief das Spiel ausgeglichen. Auch nach dem Wechsel blieb Hünsborn seinem Gegner, der technische Vorteile hatte, im Feldspiel gleichwertig. Aber dann ließ Hünsborn nach der 60. Minute nach, und in der 66. Minute schoß Feudingen den Ausgleich. Aber noch einmal konnte Hünsborn durch einen Handelfmeter die Führung wieder erzielen, um dann das Spielgeschehen den Gästen überlassen zu müssen, die in der 75. Minute zum Ausgleich und fünf Minuten später zum 3:2 einschießen konnten.

Brachbach — Altenhof 0:1

Dieser 1:0-Sieg gegen den Tabellenführer auf dessen eigenem Platz hat in der Siegerlandstaffel wie eine Bombe eingeschlagen. Altenhof servierte den Platzherren ein äußerst schnelles Spiel und war in der Verteidigung sehr sicher. Die gleiche Sicherheit war allerdings auch in der Verteidigung von Brachbach zu bemerken, denn bis zur Pause wurden trotz wechselnder Angriffe von beiden Seiten keine Erfolge erzielt. Erst in der zweiten Halbzeit gelang es der Altenhofer Fünferreihe, nachdem die Brachbacher Deckung mattgesetzt werden konnte, zum einzigen und für Altenhof goldenen Tor des Tages einzuschießen.

Ergebnisse vom 25. September 1955

Siegerlandstaffel

RW Hünsborn — TuS Feudingen	2:3
SC Brachbach — FC Altenhof	0:1
TuS Erndtebrück — TuS K.-Marienb.	2:2
Eintr. Siegen — Germania Mudersbach	2:1
SV Altenseelbach — VfR Siegen	5:1
FC Laasphe — SV Netphen	2:2
TuS Hilchenbach — SpV 08 Langenau	2:2

Sauerlandstaffel

SV 04 Attendorn — TuS Iserlohn	2:2
SV Nachrodt — VfB Meggen	1:1
Spfr. Holthausen — RSV Meinerzhag.	3:3
SG Grüne — VfB Altena	3:1
SV Hemer — Alemannia Menden	2:2
FC Fröndenberg — Spfr. Oestrich	3:1
TuRa Brügge — SV Plettenberg	1:2

I. Kreisklasse Olpe

FSV Gerlingen — TuS Drolshagen	6:3
SV Welsch. Ennest — SSV K'veischede	2:3
SuS Elspe — SV Hillmicke	verlegt
TuRa Altenhundem — SV Heggen	5:4
FC Altenhof (R) — Tv Grevenbrück	1:2
Spfr. Möllmicke — VfR Rüblinghausen	3:2
Spfr. Albaum — SV Schönau	2:2

II. Kreisklasse Gruppe A

SV Hützemert — SpVg Olpe (R)	1:2
SuS Bleche — SV Helden	2:1
TuS Drolshag. (R) — RW Hünsborn (R)	0:7
SC Listernohl — Spfr. Biggetal	5:1
SV 04 Attendorn (R) — SV Dünschede	4:1
SV Ottfingen — SpV Oberveischede (R)	2:2

II. Kreisklasse — Gruppe B

FC Langenei-Kißenbach — FC O'elspe	6:0
SSV Kirchveischede (R) — SC Benolpe	5:2
VfL Heinsberg — TuS Halberbracht 1.	4:8
TuS Halberbr. (R) — TuS K'hundem	1:3
VfB Meggen (R) — SV W.-Ennest (R)	2:0
SV Heggen (R) — TSV Saalhausen	4:5

Gerlingen übernahm Tabellenführung

Heggen in Altenhundem nach schwerem Spiel 5:4 geschlagen

Kreis Olpe. In der ersten Kreisklasse gab es am gestrigen Sonntag wieder Ueberraschungen. So wurde der Tabellenführer Heggen in Altenhundem nach wechselvollem Spiel mit 5:4 geschlagen. Gerlingen rückt nach dem Sieg gegen Neuling Drolshagen an erste Stelle. Nur mit einem knappen 3:2 konnte Kirchveischede gegen Neuling Welschen Ennest gewinnen. Glück hatte auch Grevenbrück in Altenhof mit einem knappen 2:1. In Möllmicke mußte Rüblinghausen eine Niederlage von 3:2 einstecken, und Albaum kam gegen Schönau zu einem achtbaren unentschiedenen 2:2.

☆

Altenhundem — Heggen 5:4

Altenhundem zeigte vor dem Tabellenführer keine Scheu und legte gleich nach Beginn des Spieles mächtig los, mußte aber durch unverzeihliche Fehler in der Dekkung innerhalb der ersten fünf Minuten zwei Tore einstecken. Nachdem der erste Schock vorüber war, fand sich Altenhundem wieder und konnte in der 16. Minute durch seinen Rechtsaußen auf 1:2 herankommen. Fünf Minuten später schoß der Altenhundemer Mittelstürmer den Ausgleich. Nach einem weiteren Druck von Altenhundem wurde der Altenhundemer Halbrechte im Strafraum unfair gelegt, und der nachfolgende Elfmeter wurde zum 3:2 verwandelt. Aber noch kurz vor der Pause gelang es den Gästen, wieder zum Ausgleich einschießen zu können. Nach der Pause verlief das Spiel ausgeglichen. Heggen übernahm mit einem vierten Tor wieder die Führung, konnte es aber nicht verhindern, daß die Platzheren nicht nur ausgleichen, sondern in der 80. Minute durch einen Handelfmeter mit 5:4 gewinnen konnten.

Gerlingen — Drolshagen 6:3

In Gerlingen standen die Gäste in der ersten Halbzeit auf verlorenem Posten. Die Tore der gut aufgelegten Gerlinger Elf fielen wie reife Früchte, und Gerlingen lag beim Wechsel mit 5:1 in Führung. Ihres Sieges zu sicher, ließen die Gerlinger nach der Halbzeit nach, so daß Drolshagen in kurzer Zeit auf 3:5 herankommen konnte. Jetzt aber machte Gerlingen ernst und machte seinen Sieg dann mit einem sechsten Tor sicher.

Möllmicke — Rüblinghausen 3:2

Auch in diesem Spiel hatte Rüblinghausen zeitweise klar die Oberhand. Die Möllmicker Fünferreihe aber wußte die gegebenen Torgelegenheiten geschickter auszunutzen und ging in der 12. Minute in Führung. Aber schon wenige Minuten später konnte Rüblinghausen zum 1:1 einschießen, um dann nach überlegenem Feldspiel in der 26. Minute 2:1 in Führung zu gehen. Möllmicke setzte dann Dampf auf, und noch vor dem Wechsel war der Ausgleich wieder hergestellt. In der zweiten Halbzeit sah man ein ausgeglichenes Spiel, das mit einem dritten Tor für die Platzherren in der 88. Minute entschieden wurde.

Albaum — Schönau 2:2

Neuling Albaum setzte sich gegen Schönau gut ein und erreichte bis zum Wechsel ein unentschiedenes 1:1. Nach der Pause ließen die Gäste nach. Albaum blieb weiter sehr einsatzfreudig, und man trennte sich nach einer flotten zweiten Halbzeit mit einem unentschiedenen 2:2.

Altenhof (R) Grevenbrück 1:2

Die Altenhofer Reserve zwang die Grevenbrücker Turner, voll aus sich herauszugehen. Nach einer leicht überlegenen ersten Halbzeit lagen die Gäste mit 1:0 in Führung. Nach dem Wechsel glichen die Platzherren aus. Dann aber konnte Grevenbrück noch mit etwas Glück ein knappes 2:1 erzielen.

Welschen Ennest — Kirchveischede 2:3

Auch in Welschen Ennest kam es gegen Kirchveischede zu einem knappen 3:2 für die Gäste. Bis zur Halbzeit lieferten die Platzherren den zeitweise überlegenen Gästen ein gleichwertiges Spiel. Beim Wechsel stand es 2:2. Im Verlauf der zweiten Halbzeit aber konnte dann Kirchveischede gegen sehr starke Verteidigung von Welschen Ennest zu einem 3:2 kommen.

Heiser? Nimm WYBERT

Fußballverband Westfalen

Spruchkammersitzung in Bilstein

Kreis Olpe. Kreisjugendobman Nachtigal (Olpe) hat die Beisitzer des Kreisjugendausschusses des Fußballverbandes Westfalen für den Kreis Olpe für Samstag, den 1. Oktober, zu einer Spruchkammersitzung nach Bilstein eingeladen. U. a. werden folgende Eingaben verhandelt: TuRa Altenhundem — VfB Meggen, SC Benolpe — FC Langenei, SV Heggen — Spfr. Dünschede, SpV Olpe — KJO.

SOENNECKEN
VORORDNER

1270 Eigenheime

finanzierten wir im Monatsdurchschnitt dieses Jahres. Durch Bausparen kommen auch Sie mit Hilfe der staatlichen Sparzuschüsse bis 400 DM im Jahr günstig zu einem eigenen Heim durch die Bausparkasse

GdF Wüstenrot
gGmbH., Ludwigsburg/Württ.

Bez.-Vertr. der GdF: Paul Neu Olpe, Biggestr. 27, Tel. 1308

Suche
Ladenlokal
in guter Lage in Attendorn. Angebote unter Nr. 1633 an Sauerl. Volksbl. Olpe.


Fußpflege Beratung
Dr. SCHOLL's Fußpflege
Niederlage in der
Kreuzdrogerie
Frerichmann
OLPE

Ihre Vermählung geben bekannt

JOSEF ZEPPENFELD
HANNELORE ZEPPENFELD
geborene Heide

Olpe, 27. September 1955
Am Kattenhagen 1 — Friedrichstraße 4

Sonder-Fahrplan

zum Landfrauenkaffee in Drolshagen am Dienstag, 27. Sept.

Listersperre—Wegeringhausen—Drolshagen

Listersperre (Viadukt)	ab 14.04 Uhr
Herpel	ab 14.07 Uhr
Schreibershof	ab 14.11 Uhr
Heimicke	ab 14.13 Uhr
Junkernhöh	ab 14.18 Uhr
Germinghausen	ab 14.20 Uhr
Wegeringhausen	ab 14.27 Uhr
Hützemert	ab 14.30 Uhr
Drolshagen-Markt	an 14.36 Uhr
Rückfahrt ab Drolshag.-Markt	20.00 00.30 Uhr

Acker—Bleche—Wegeringhausen—Drolshagen

Acker	ab 15.13 Uhr
Bleche	ab 15.15 Uhr
Dümpel	ab 15.18 Uhr
Wegeringhausen	ab 15.25 Uhr
Hützemert	ab 15.28 Uhr
Drolshagen-Markt	an 15.33 Uhr
Rückfahrt ab Drolshagen-Markt	23.30 Uhr

Husten—Iseringhausen—Eichen—Drolshagen

Husten	ab 14.00 Uhr
Halbhusten	ab 14.02 Uhr
Iseringhausen	ab 14.07 Uhr
Eltge	ab 14.10 Uhr
Brachtpe	ab 14.13 Uhr
Berlinghausen	ab 14.18 Uhr
Eichenermühle	ab 14.20 Uhr
Eichen	ab 14.21 Uhr
Wenkhausen	ab 14.23 Uhr
Drolshagen-Markt	an 14.29 Uhr
Rückfahrt ab Drolshag.-Markt	20.00 00.30 Uhr

Gelslingen—Drolshagen

Gelslingen	ab 14.45 Uhr
Benolpe	ab 14.50 Uhr
Abzweig Wormberg	ab 14.52 Uhr
Abzweig Stupperhof	ab 14.54 Uhr
Drolshagen-Markt	an 15.00 Uhr
Rückfahrt ab DrolshagenMarkt	23.30 Uhr

KRAFTVERKEHR OLPE A.-G.

Punktal-Kasenklingen

Bekanntmachung

Der Anstreicher Peter Zimmermann in Gerlingen beantragt die deichpolizeiliche Genehmigung, auf dem Grundstück Flur 2 Nr. 267/77 der Gemarkung Wenden eine Erweiterung des bestehenden Geschäftshauses vorzunehmen. Der beabsichtigte Anbau fällt in das gesetzliche Ueberschwemmungsgebiet der Bigge.

Gemäß § 287 des Wassergesetzes ergeht hiermit die öffentliche Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen dieses Bauvorhanden in der Zeit vom 22. September bis 6. Oktober 1955 bei der Amtsverwaltung in Wenden schriftlich oder zu Protokoll anzubringen. Der Antrag mit den Unterlagen kann hier eingesehen werden.

Nach Fristablauf können Einwendungen nicht mehr erhoben werden.

Olpe, den 17. September 1955

LANDKREIS OLPE
Der Oberkreisdirektor
Zimmermann

Städtische Kulturveranstaltungen Olpe

Dienstag, 27. September, 20 Uhr
Großer Schwanensaal

Inkognito

Heiteres satirisches Spiel von Joseph Freiherr von Eichendorff

Aufgeführt durch die
Hohnsteiner Puppenspiele

Alle Plätze sind numeriert

Vorverkauf der Eintrittskarten in der Buchhandlung Marx, Westfälische Straße, und im Rathaus, Zimmer 1

Eintrittspreise:

Erwachsene	DM 0,50 1,20 2,00
Jugendliche	DM 0,50 0,80 1,00

Mittwoch, 28. September, 15 Uhr

Kindervorstellung

„Die fröhlichen Gespenster" + „Der ertrunkene Hut"

